

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königs, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 295

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 m a Brett 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver

Donnerstag, den 17. Dezember

Erscheint wöchentlich 6 mal  
Gratis beilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild“  
„Landmanns Sonntagsblatt“ „Herb und Scholle“  
„Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1931

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten  
und die Beilage: „Landmanns Sonntagsblatt.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Die Einberufung des Reichstages wurde vom Ältestenrat abgelehnt.

\* Durchführungsbestimmungen zur Mietenkung sind von der Reichsregierung bekanntgegeben worden.

\* Der preussische Minister des Innern hat Durchführungsbestimmungen zu dem Uniformverbot der Rotverordnung erlassen.

\* Über Ostpreußen wüteten schwere Stürme. Das Ostseebad Krang wurde zum großen Teile verwüstet.

### Ein gefährlicher Sumpfboden.

Sollte denn wirklich einmal „aus Basel etwas Gutes kommen“? Bisher vernahm man ja aus dem „Turm von Basel“, wie ein leider nur allzu berechtigter Spott die Internationale Tributbank bezeichnete, bisher nichts für uns Willkommenes, sondern nur Unwillkommenes. Nichts wurde aus den Hoffnungen, die man an die Gründung jener Bank für die Pflege des Weltkredits geknüpft hat. Wenn aber jetzt in den Mauern dieses „Turms“ die Erkenntnis sich hervorwagt und sogar sich zum lauten Ausdruck brachte, daß die Grundlage des Gebäudes, also der Young-Plan, die politische Zahlungsverpflichtung, nichts anderes ist als ein gefährlicher Sumpfboden, — dann wollen wir Basel loben.

Allerdings soll man es nicht „vor dem Abend tun“, soll man vom deutschen Standpunkt aus jetzt schon mit der Tätigkeit des Young-Plan-Ausschusses so etwas wie nicht ganz unzufrieden sein, ehe diese Arbeit wirklich zu Ende und der Bericht des Ausschusses an die Gläubigerregierungen fertiggestellt ist, was noch vor Weihnachten geschehen soll. Nicht zu Unrecht hat kürzlich erst wieder der Reichstanzler vor „gefährlichen Wünschen“ warnen müssen und daher sollten wir Deutsche uns nicht — trotz der Entwicklung in Basel — heute in die sich immer mehr ausbreitende Illusion des Bestehens einer „antifranzösischen Front“ in der ganzen Welt als über Kopf hineinsetzen, — auch dann noch nicht, wenn man in den offiziellen Pariser Regierungsprogrammen, dem „Matin“, den Satz liest, Frankreich „befinde sich in Basel jetzt in beinahe vollkommener Isolierung“. Denn die Neutralen traten noch mehr als die früheren Alliierten Frankreich für eine völlige Annulierung der Reparationen ein.

Das ist eine an sich richtige Feststellung. Den Neutralen kann man es aber schon gar nicht verdenken, wenn sie angesichts der ganzen Weltwirtschaftskrise von diesen Restbeständen des Krieges, den zwischenstaatlichen, letzten Endes aber doch allein auf Deutschland fallenden Schuldverpflichtungen nicht mehr das Geringste wissen wollen und dieser Meinung in Basel auch ganz unverhüllten Ausdruck gaben. Und England hat einen nur sehr geringen Eigengewinn aus den deutschen Tributzahlungen. Es ist jetzt aber noch obendrein wegen der Wundenerwertung arg ins Gedränge gekommen; denn Frankreich zahlt seine Schulden an England in Pfund Sterling, England die seinigen an Amerika aber in Gold dollar. Wobei noch ganz von der grundsätzlichen Stellung der englischen Regierung zu der Reparationsfrage überhaupt abgesehen werden soll. Daß sie sich damit zu der französischen These „der Young-Plan ist und bleibt verbrieftes, versiegeltes und unabänderliches Recht“ in den deutschen Gegenpart stellt, hat Eantion, Englands Vertreter in der Baseler Kommission, ungeschmeichelt zum Ausdruck gebracht; die Reparationen als die Hauptursache der Weltkrise und der deutschen Ausfuhrverfälschung zu bezeichnen, konnte er allerdings dem Holländer Collijn überlassen, der nun gar kein Blatt mehr vor den Mund nahm.

Seredet über unsere Finanz- und Wirtschaftslage wurde in Basel bereits mehr als genug; in Unterabschlüssen wurden Material und Diskussion noch vervollständigt. Selbstverständlich hat sich der Ausschuh zu einer Prüfung der gesamten deutschen Wirtschafts- und Finanzlage entschließen müssen, um seinen Bericht abstellen zu können. Seinen Bericht — worüber? Offiziell soll er ja nur darüber berichten, ob die deutsche Lage künftig einen Transfer der bedingten, die aufschiebbaren Zahlungen möglich mache oder ob die Notwendigkeit, Deutschlands Währung stabil zu erhalten, diesen Transfer verbietet. Auf diesen Standpunkt stellen sich nun die Franzosen, auf den Buchstaben des Young-Planes. Wie weit nun aber die anderen Kommissionsmitglieder darüber hinausgehen und die gesamte Reparationsfrage zum Inhalt des Berichtes machen wollen und machen werden, kann sich erst in den nächsten Tagen zeigen. Dann würde eine Gesamtdarstellung der künftigen Zahlungsfähigkeit Deutschlands erfolgen, wobei natürlich auch die unbedingten Zahlungsverpflichtungen des Young-Planes und damit dieser selbst eingehend behandelt werden würde. Und wir Deutsche hoffen, daß die Vermutung des Pariser „Figaro“ richtig sei, die Sachverständigen würden zu dem Schluß kommen, daß Deutschland außerstande sei, den Transfer der geschützten Young-Zahlungen zu leisten, — daß aber möglicherweise das Gutachten der Sachverständigen noch viel weitergehen, auch die „unbedingten“ Zahlungen attackieren würde.

In umfassendster Weise hat Deutschland in Basel den Beweis liefern können, daß die weitere Durchführung des Young-Planes an unserer tatsächlichen Zahlungsunfähigkeit scheitert. Aber in Basel sind ja nur Vorarbeiten geleistet worden; auch der kommende Bericht der Kommission bindet die Gläubigerregierungen nicht. Die Entscheidung wird vielmehr erst im neuen Jahre auf der Reparationskonferenz fallen, die für Mitte Januar vorgesehen ist.

## Kein Reichstag mehr in diesem Jahre

### Reichstagseinberufung abgelehnt.

Weshalb das Landvolk gegen Einberufung ist.

Der Ältestenrat des Reichstages hat die von dem Deutschen Nationalen und den Kommunisten eingebrachten Anträge auf Reichstagseinberufung mit 321 gegen 256 Stimmen abgelehnt. Mit den Antragstellern traten für die Reichstagseinberufung nur noch die Nationalsozialisten und die Deutsche Volkspartei ein, während alle übrigen Parteien einschließlich der Sozialdemokraten die Anträge ablehnten. Es wird aber voraussichtlich am 11. oder 12. Februar nächsten Jahres eine neue Sitzung des Ältestenrates stattfinden.

In der Sitzung des Ältestenrates gab für die Reichsregierung Staatssekretär Dr. Brüder erneut die Erklärung ab, daß für die Regierung die Gründe gegen eine Reichstagseinberufung weiter bestünden und durch

die schwebenden außenpolitischen Verhandlungen noch verstärkt würden.

Die Landvolksfraktion, die in der Sitzung nicht vertreten war, hat in einem Brief an den Reichstagspräsidenten mitgeteilt, daß sie sich von einer Einberufung nichts versprechen könne. Das Schreiben der Landvolksfraktion hat folgenden Wortlaut: „Die vierte Rotverordnung des Reichspräsidenten hat

eine Reihe grundlegender Forderungen des Deutschen Landvolkes erfüllt

oder doch der Erfüllung nähergebracht. Das gilt nicht nur von den rein landwirtschaftlichen Fragen, sondern auch von Bestimmungen über einen durchgreifenden Abbau von Löhnen und Gehältern auf der einen, überhöhten Preisen, insbesondere Preis-

spannen, auf der anderen Seite. Eine Ablehnung der neuen Verordnung, wie sie die Anträge der Deutschen Nationalen und Kommunisten verlangen, konnte deshalb gegenüber der Landwirtschaft wie auch der Gesamtwirtschaft nicht verantwortet werden.

Verbesserungen der Verordnung,

wie sie vor allem auf dem Gebiet der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, insbesondere auch im Norden, Westen und Süden immer dringlicher werden, können von einer Beratung der Verordnung im Reichstag jedenfalls so lange nicht erwartet werden, als nicht etwa durch bindende Erklärungen anderer Oppositionsparteien eine Mehrheit für die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Verordnung gesichert ist.

Das Deutsche Landvolk wird aus diesen Gründen

den notwendigen Ausbau der Verordnung

zunächst auf anderem Wege verfolgen. Wir stimmen deshalb gegen die Einberufung des Reichstages in der Erwartung, daß die seit langem von uns geforderten Maßnahmen auf einen wirksamen Schutz vor allem von Butter und anderen Veredelungsprodukten sowie von Holz nunmehr umgesetzt getroffen werden.“

Um die Auflösung des Sächsischen Landtages.

Das sächsische Volksbegehren erfolgreich.

In die Listen zum Volksbegehren auf Auflösung des Sächsischen Landtages haben sich, wie amtlich mitgeteilt wird, insgesamt 733 558 Stimmberechtigte eingetragen. Da für ganz Sachsen 351 136 Stimmen erforderlich waren, ist das Volksbegehren erfolgreich. Im einzelnen zeichneten sich ein: im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau 368 758, im Wahlkreis Dresden-Bautzen 237 197 und im Wahlkreis Leipzig 127 603.

### Kurze politische Nachrichten.

Amtlich wird mitgeteilt: Trotz wiederholter Richtigstellung wird in weiten Kreisen immer wieder das Gerücht kolportiert, daß der Reichstanzler sich für die Schließung von Universitäten, u. a. von Gießen und Kassel einsetze. Demgegenüber muß erneut und auf das allerentschiedenste festgestellt werden, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Der Reichstanzler hat sich niemals in diesem oder ähnlichen Sinne betätigt oder ausgesprochen.

Auf Grund einer Entschließung der Ostpreussischen Landwirtschaftskammer hat der Präsident der Kammer, Dr. e. h. Brandes, ein Schreiben an den Reichspräsidenten gerichtet. Er erklärt dazu, daß die durch einen Teil der Presse gegangene Meldung, wonach die Landwirtschaftskammer den Rücktritt des Reichspräsidenten fordere, in dieser Form nicht zutrefte.

Dreizehn Staaten haben die fälligen Schuldentrückzahlungen an Amerika im Gesamtbetrag von 117 Millionen Dollar nicht geleistet. Vom Staatsdepartement wird diese Veräumnis angesichts der Verzögerung der Annahme des Hoover-Planes durch den Kongreß nicht kritisiert. Von den Gegnern des Moratoriums wird in der Nichtzahlung der erste Schritt zur Streichung der Schulden gesehen.

In Braunschweig sind die nationalsozialistischen Abgeordneten in einer Sitzung des Landtags in braunen Uniformen erschienen. Reichsminister Brüder hat daraufhin bei der braunschweigischen Staatsregierung Erkundigungen darüber einziehen lassen, ob die Abgeordneten sich im Landtag selbst umgezogen, oder ob sie die Uniformen auf der Straße getragen haben. Dem Reichsinnenminister ist darauf geantwortet worden, daß das Hausrecht und die Polizeigewalt im braunschweigischen Landtagsgebäude dem Landtagspräsidenten zustehe. Im übrigen schweben in dieser Angelegenheit Ermittlungen des Polizeipräsidiums.

### Die Gehaltszahlung an die Reichsangestellten.

Frühere Auszahlung wegen Weihnachten.

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Gehaltszahlungen für die Reichsbeamten wie bisher am letzten des Monats bzw. am 10. erfolgt sind, während für die Reichsangestellten im Dezember infolge einer Änderung eintritt, als mit Rücksicht auf Weihnachten die eigentlich am 25. fällige zweite Gehaltszahlung (die erste Zahlung ist am 15. des Monats erfolgt) bereits am 22. dieses Monats erfolgt.

### Das Uniformverbot in Preußen.

Durchführungsbestimmungen des Innenministers zur Rotverordnung.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden zur Durchführung des achten Teiles (Schutz des inneren Friedens) der vierten Rotverordnung des Reichspräsidenten u. a. folgendes bestimmt: Nach Paragraph 1 der Rotverordnung ist das

Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnen,

außerhalb der eigenen Wohnung

für jedermann verboten. Das Verbot richtet sich an jedermann, schließt also Zweifel aus, ob nur Mitglieder politischer Vereinigungen getroffen werden sollen. Das Verbot bezieht sich sowohl auf Abzeichen aller Art, also auch auf die üblichen

kleinen Anstecknadeln,

die auch auf jede einheitliche Kleidung, wenn die Abzeichen oder die einheitliche Kleidung die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnen. Das Verbot bezieht sich auf jede Art des Tragens bei allen Gelegenheiten und an allen Orten mit Ausnahme der eigenen Wohnung, beschränkt sich also nicht etwa nur auf das öffentlich wahrnehmbare Tragen der Abzeichen oder einheitlichen Kleidung.

### Die Spitzengewerkschaften im Reichsarbeitsministerium.

Kürzung nur für tariflich vereinbarte Löhne und Gehälter zulässig.

Im Reichsarbeitsministerium fand eine Besprechung mit den Spitzengewerkschaften wegen verschiedener Streitfragen statt, die sich aus der Durchführung der Bestimmungen über die Lohn- und Gehaltskürzung in der Rotverordnung vom 8. Dezember ergeben haben. In der Besprechung wurde von den Vertretern des Reichsarbeitsministeriums festgestellt, daß die Bestimmungen über die Kürzung der Löhne und Gehälter nach dem klaren Wortlaut der Verordnung nur für die tariflich vereinbarten Lohn- und Gehaltsätze gelten. Der Arbeitgeber ist also nicht berechtigt, auf Grund der Rotverordnung in Betriebsvereinbarungen oder Einzelarbeitsverträgen vereinbarte außertarifliche Lohn- oder Gehaltsätze oder übertarifliche Zulagen zu kürzen.

Weiter ergab die Besprechung, daß die schematische Durchführung der in der Rotverordnung festgelegten Kürzung tariflicher Lohn- oder Gehaltsätze in vielen Fällen zu schweren Ungerechtigkeiten führen wird. Es wird also Aufgabe der Tarifvertragsparteien sein, durch in gütlicher Verständigung gefundene Vereinbarungen die schlimmsten Unbilligkeiten zu beseitigen. Wenn die Parteien sich einigen, haben die Schlichter kein Recht, in die zwischen den Parteien getroffene Vereinbarung einzugreifen.

Alargestellt wurde weiter, daß die Rotverordnung über die Lohn- und Gehaltskürzungen überhaupt keine Anwendung auf die Tarifgebiete findet, in denen zurzeit des Inkrafttretens der Rotverordnung ein tarifloser Zustand bestand. Für diese Tarifgebiete bleibt es bei dem ordnungsgemäßen Schlichtungsverfahren nach der Schlichtungsverordnung, falls sich die Parteien nicht über einen Tarifvertrag einigen.

In den unter die Rotverordnung vom 8. Dezember fallenden Tarifverträgen kann der Schlichter, falls sich die Parteien nicht über neue tarifliche Löhne und Gehälter einigen, bei bindenden Festsetzungen der tariflichen Löhne und Gehälter in angemessener Weise die seit dem 10. Januar 1927 eingetretenen Änderungen im Lohn- oder Gehaltssystem berücksichtigen.

## Die Kraft des weihnachtlichen Gedankens.

Das Fest des Friedens und der Freude naht und übt seinen alten Zauber aus. — Was nicht die Mächtesten dieser Erde und nicht die flüchtigsten Gebirge aller Länder zuwege bringen können, das vermag die Kraft des weihnachtlichen Gedankens, in den sich die Sehnsucht der gehegten Menschheit ach wie gern verfangt: das Familienfest mit all seiner Kinderseeligkeit löst die Starre und Verkrampftheit im Weltgeschehen und schenkt allen Menschen Tage der Ruhe und Besinnlichkeit, in denen einmal im Jahre die kalte Zshucht schweigt und reine, selbstlose Gedanken in den zersorgten Köpfen Platz finden. — In diesem Jahre muß das Licht der Weihnachtsfreude besonders stark leuchten, damit es einen Widerschein in den Herzen der Menschen findet, denn es hat wohl lange kein Jahr gegeben, das so lastend auf den Herzen gelegen hat, wie das vergangene. Und so trüb und sorgenvoll hat wohl lange nicht die Zukunft vor den Augen der Menschen gelegen wie in diesen Weihnachtstagen.

Es liegt an dem Zauber dieses innigen Festes, daß, je mehr es der Not und der Sorgen in den Häusern gibt, um so aufgeregter, reicher und mitteilbarer die Seelen der Menschen werden. — Es sind die Zeiten des Überflusses und der Sorglosigkeit nie gewesen, in denen das schönste Menschentum erblüht ist. Die Stunde der Weihnacht mit ihrem milden Kerzenschein und süßen Tannenduft vermochte oft auch das rauheste Herz zu rühren und Gedanken und Gebetsfreudigkeit und Hilfsbereitschaft wachzurufen — bei vielen vielleicht das einzige Mal im Jahr. Sie wird in diesem Jahre mit ihrer stillen Unerbittlichkeit nachdrücklicher als sonst anklopfen und — das wissen wir — die Herzen, die sich in dieser Notzeit nähern gekommen sind, weicher denn je finden.

Es braucht nicht immer mit einem kostbaren Geschenk verbunden zu sein, was Freude machen soll, auch wenig kann erfreuen; ja oft kann ein billiges Geschenk, ein liebes Wort, mehr ausrichten als ein herzogliches reiches Geschenk. — Schenkt euch selbst, reicher könnt ihr nicht schenken.

Es sind ernste Weihnachtsgedanken, mit denen wir uns heute tragen müssen. Indem wir uns mit ihnen tragen, fühlen wir aber zugleich, daß sie trotz ihres Ernstes und ihrer Schwere befähigen können. Denn so freudig wir in dem dahingegangenen Jahre feststellen konnten, daß mit dem Widerstande auch die Kraft gewachsen ist, so zuversichtlich finden wir in uns bestätigt, daß über das gemeinfame Erlebnis des deutschen Weihnachten hinaus sich von Deutschen zu Deutschen, ob er im Lande oder jenseits der Grenzen sein Weihnachtslichtlein anzündet, ein Band schlingt, das inniger und fester erscheint, als es in den vergangenen trüben Jahren je zu erkennen war.

Freuen wir uns daher des kommenden Weihnachtsfestes, das uns dem Licht entgegenführt.

## Hypotheken bei Enteignung.

Beratungen im Wohnungsausschuß des Reichstages.

Die Wertermittlung des Grundstücks für die Festsetzung der Entschädigung bei Enteignung wurde im Wohnungsausschuß des Reichstages derart geregelt, daß bei Grundstücken, die zu einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder erwerbsgärtnerischen Betrieb gehören, und auch in diesem Sinne genutzt werden, der gemeine Wert, allen anderen Grundstücken aber der Steuerwert zugrunde gelegt wird. Die Entschädigung muß mindestens den Betrag der auf dem Grundstück eingetragenen Hypotheken und Grundschulden erreichen, falls diese Belastung, insbesondere im Hinblick auf die bisherige Benutzung des Grundstückes, nicht übermäßig war. Es werden nur solche Hypotheken und Grundschulden berücksichtigt, die schon vor dem 1. Oktober 1931 eingetretten waren. Dadurch soll verhindert werden, daß bei drohender Enteignung der Wert des Grundstückes noch rechtzeitig durch Eintragung von Familien- oder sonstigen Scheinhypotheken künstlich erhöht wird.

## Handwerk und Privateigentum.

Bedenken zu der Notverordnung.

Im Wirtschaftspolitischen Ausschuß beim Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag und beim Reichsverband des deutschen Handwerks wurden die größten Bedenken gegen die durch die Notverordnung erfolgten Durchbrechungen privatwirtschaftlicher Grundätze geäußert. Eine Fortsetzung dieser Methoden müsse zu einer Ausschaltung der Privatwirtschaft und zur Einsetzung einer staatskapitalistischen Wirtschaft führen. Das Handwerk halte fest an dem Grundsatz des Privateigentums und sei bereit, sich unter Wahrung der wirtschaftlichen Selbstbestimmung der einzelnen Betriebe in ein berufständisch gegliedertes Wirtschaftssystem einzupassen. Es wurde beschlossen, Reichsregierung und Reichstag die Bedenken des Handwerks zu den einzelnen Teilen der Notverordnung zu unterbreiten und Vorschläge zu machen, um auch die Möglichkeiten einer weiteren Ausgestaltung zugunsten der Handwerkswirtschaft auszunutzen. Mit dieser Aufgabe wurde ein Arbeitsausschuß beauftragt, dem auch die Aufstellung eines Wirtschaftsprogramms des deutschen Handwerks zugewiesen wurde.

## Der Grazer Heimwehrprozeß.

Die Zeugen sprechen.

Zur Verhandlung im Pfrimer-Prozeß waren 30 Zeugen erschienen, darunter Offiziere und andere Mitglieder des Bundesheeres. U. a. wurde der Kärntner Landesführer der Heimwehr, General Hülgerth, vernommen. Er führte den Entschluß Pfrimers zum Putz auf eine Nervenspannung Pfrimers zurück. Obwohl Pfrimer die radikalere Richtung der Heimwehr vertreten habe, so habe er doch die Gewalt verurteilt.

Bei der weiteren Zeugenvernehmung erklärte Oberst Redl, von einer Aktion vor dem 13. September nichts gewußt zu haben. Der frühere österreichische Justizminister Dr. Huber erklärte auf die Frage, warum Dr. Pfrimer die Aktion veranlaßt habe: So kann es in Österreich nicht weitergehen: der Creditanstaltsskandal, erregte Stimmung in der Bevölkerung, die fortschreitende Radikalisierung der Bergbauernschaft.

Es folgt dann die Vernehmung von mehreren Belastungszeugen.

# Die Neuberechnung der Mieten

## Die Neuberechnung der Mieten.

Durchführungsverordnung über die Mietsenkung.

Die Reichsregierung hat eine Verordnung zur Durchführung des Kapitals „Mietsenkung“ der vierten Notverordnung des Reichspräsidenten vollzogen. Aber die Durchführungsbestimmungen wird folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben: Es kam der Reichsregierung darauf an, mit größter Beschleunigung eine rechtliche Grundlage für eine möglichst reibungslose Durchführung der Mietsenkung zu schaffen und die auf diesem Gebiete zunächst bestehende Unsicherheit zu beseitigen. Sollte dieses Ziel ohne Zeitverlust erreicht werden, so muß die Durchführungsverordnung sich darauf beschränken, diejenigen Fälle zu regeln, die in der Praxis die überwiegende Rolle spielen und deren einheitliche Regelung für das ganze Reich unbedingt erforderlich erscheint.

Im übrigen ist den Länderregierungen in weitem Umfange das Recht eingeräumt worden, von sich aus die weiterhin erforderlichen Durchführungs- und Ergänzungsbestimmungen zu erlassen, und für bestimmte Fälle Ausnahmen von der allgemeinen Mietsenkung zuzulassen.

Die Durchführungsverordnung legt allen Vermietern die Pflicht auf, den Mietern

unverzüglich den Zins mitzuteilen,

der für die mit dem 1. Januar 1932 beginnende Mietzeit zu zahlen ist. Das gilt für alle Mietverhältnisse über Wohnungen und Geschäftsräume in Alt- und Neubauten. In der weiteren Behandlung bestehen zwischen Alt- und Neubauten erhebliche Unterschiede.

In den Altbauten

beträgt die Mietsenkung bekanntlich bei Geschäftsräumen und Wohnungen ohne Rücksicht darauf, ob gesetzliche oder vereinbarte Miete gezahlt wird, 10 Prozent der Friedensmiete. Mieterminderungen, die der Vermieter im Laufe des Jahres 1931 zugestanden hat, dürfen auf die gesetzlich vorgeschriebene Mietsenkung angerechnet werden. Nur in den Fällen, in denen die Miete sich deswegen ermäßigt hat, weil die Friedensmiete auf Grund des § 2 des Reichsmietengesetzes neu festgesetzt worden ist oder in denen der Mieter sich auf die gesetzliche Miete berufen hat, ist die Anrechnung ausgeschlossen. Die Neuberechnung der Miete auf dieser Grundlage wird bei Altbauten im allgemeinen kaum Schwierigkeiten machen. Soweit das doch der Fall sein sollte, entscheidet das Mieteinigungsamt oder eine andere von den Ländern hierfür bestimmte Stelle.

Bei Neubauten,

d. h. solchen Bauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, ist nach den Vorschriften der Not-

verordnung die Mietsenkung individuell vorzunehmen, indem der Betrag, um den der Vermieter durch die Zinsherbesehung entlastet wird, bei der Miete in Abzug gebracht wird. Bei mehreren Wohnungen desselben Grundstücks ist der ersparte Betrag auf die einzelnen Mieter anteilig nach der Höhe des Mietzinses zu verteilen. Bei einem Teil der Neubauten kann die Feststellung der neuen Mieten mit Schwierigkeiten verbunden sein und eine gewisse Zeit erfordern, da beispielsweise eine völlige Klarheit über die Auswirkung der Mietsenkung erst nach Erscheinen der hierzu erforderlichen Durchführungsbestimmungen möglich ist. Das gilt vor allem in den Fällen, in denen die Hypotheken aus ausländischem Kapital gegeben wurden. Die Verordnung zur Durchführung der Mietsenkung sieht daher vor, daß in solchen Fällen der Vermieter den Mietern

eine vorläufige Mitteilung

über die im Januar 1932 zu zahlenden Mieten zukommen lassen muß. Den in der vorläufigen Mitteilung angegebenen Betrag müssen die Mieter vorbehaltlich endgültiger Mietsenkung zahlen. Spätestens bis 25. Januar 1932 muß auch bei Neubauten der Vermieter den endgültigen Mietbescheid erteilen. Die Länder haben Stellen zu bestimmen, die im Streitfall über die Mieterminderungen bei Neubauten zu entscheiden haben. Im allgemeinen dürften hierfür nicht die Mieteinigungsämter bestimmt werden, die bisher mit den Neubauten noch nicht befaßt worden sind, sondern diejenigen Stellen, die bisher die Hauszinssteuer vergeben haben und denen daher die Verhältnisse der Neubauten bekannt sind.

Eine besondere Vorschrift ist für

die gemeinnützigen Wohnungsunternehmungen

getroffen worden. Diesen Unternehmen, die vielfach einen sehr großen Wohnungsbesitz aus verschiedenen Vau- perioden verwalten, ist die Verpflichtung auferlegt worden, unbeschadet des Grundgesetzes einer möglichst allgemeinen Mietsenkung eine weitgehende Angleichung der Mieten vergleichbarer Wohnungen vorzunehmen. Die Begründung hierfür liegt in dem genossenschaftlichen Gedanken, mit dem eine Bevorzugung einzelner Wohngruppen, z. B. derjenigen, die in Inflationswohnungen wohnen, auf die Dauer unvereinbar ist.

Die Beratungen über die Durchführungsbestimmungen für das Kündigungsrecht, deren Erlaß dem Reichsjustizministerium obliegt, sind zurzeit noch nicht abgeschlossen. Die Durchführungsbestimmungen über die Zinssenkung werden ebenfalls noch im Reichswirtschaftsministerium bearbeitet.

# Sturm über Ostpreußen

## Das Ostseebad Kranz verwüstet.

Ein halbe Million Schaden.

Ein Ort, der über Ostpreußen hinbrause, hat an der Ostseeküste schwere Verwüstungen verursacht. Ganz besonders schwer ist das Ostseebad Kranz betroffen worden. Dort schätzte man den durch den Nachsturm verursachten Schaden auf eine halbe Million Mark.

Die Uferpromenade und das Strandbad sind von den Wellen zerstört worden. Die stürmische See ist weit ins Land gedrungen. Die Chauffeen sind mit gefällten Bäumen überfäht. In den Häusern sind fast sämtliche Fenster zersplittert. Seit 1913 ist Kranz von einem solchen Sturm nicht heimgesucht worden. Die Villenkolonie Westende wurde fast völlig abgedeckt. In Neukuhren, dem



Am Strande von Kranz.

großen ostpreussischen Fischereihafen, sind mehrere Fischereiflotten vernichtet.

## Auch in Pillau schwere Verwüstungen.

Acht Mann eines Schoners vermißt.

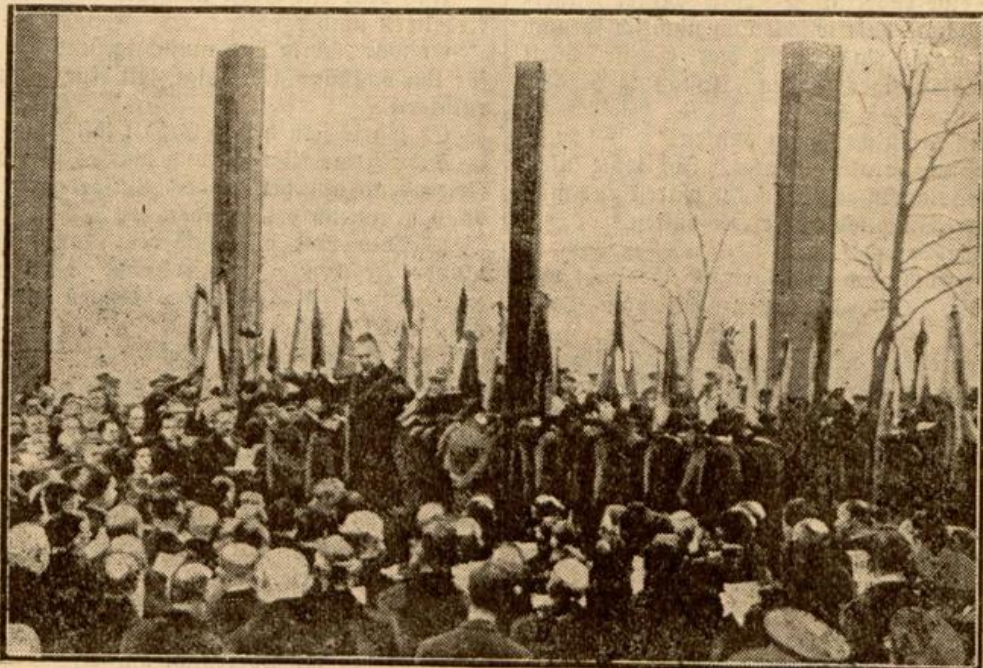
Bei Neukrug ist ein Dreimastschoner im Sturme gekentert. Die Mannschaft, vermutlich acht Mann, ist aller Wahrscheinlichkeit nach ertrunken. Das Boot wurde auf den Strand geworfen. In Pillau ist durch den Sturm u. a. die Molenbahn im Hafen zerstört worden. Die See hat den Strand überspült und steht in den Dünen. Der ganze Strand ist mit Brettern und Balken besät.

## Stürme in Schweden.

In Schweden haben starke Stürme in den Wäldern große Verheerungen angerichtet. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind gestört. In Stockholm ist eine große Anzahl Personen verletzt worden, hauptsächlich von heruntergefallenen Dachziegeln. Die Ambulanzen reichten nicht aus, es mußten Automobile für den Transport der Verletzten zu Hilfe genommen werden; überall waren die Krankenhäuser überfüllt.

Die Wölfe kommen!

In den nördlichen Teilen von Karpathorussland herrschen schwere Schneestürme. Im Tiefland haben die Bewohner zahlreiche Wölfe gespürt, die dicht bis an die menschlichen Siedlungen vordringen. In der Nähe eines großen Ortes griffen Wölfe eine Schafherde an und rissen mehrere Tiere.



Die Einweihung des Ehrenmals

der Stadt Saarbrücken,

das den gefallenen Söhnen der Stadt geweiht ist, fand in Gegenwart zahlreicher Abordnungen aus dem ganzen Saarlande statt. Die Festrede des Oberbürgermeisters der Stadt Saarbrücken, Reites, war ein erneutes Bekenntnis der

Vaterlandsliebe der Saarländer zu ihrem deutschen Vaterlande, das in den Wund nach baldiger Wiedervereinigung mit dem Reiche ausklang.

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der weitaus größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezahler unseres Blattes ist, sowie als Vorzeichen der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage, auch desselben Fragestellers, sind gleichfalls 50 Pf. mitzuführen. Anfragen, denen zu wenig Porto beigelegt ist, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portobetrag erstattet wird. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft erteilt werden. Unsere Ratsschlüsse geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Die Schriftleitung

**Frage:** Pferde fressen schlecht. Als Futter bekommen sie Hafer, Hacksel und Heu. Der Hacksel besteht aus Roggen- und Weizen- und Haferstroh. Ich habe beobachtet, daß die Pferde gern Erde fressen. Im Stalle suchen sie im Mist umher. Wie kann ich diesem Unheil schnellstens abhelfen?

E. B. in Sch.

**Antwort:** Die bei Ihren Pferden beobachtete Aufnahme von Erde und Stroh ist auf einen Mangel an Salzen und mineralischen Substanzen im Futter zurückzuführen. Derartige Erkrankungen kommen bei Pferden verhältnismäßig selten vor. Tritt die Krankheit auf, so werden in der Regel hiervon junge Tiere befallen, und zwar in erster Linie solche, die viel im Stalle stehen. Die Verabreichung von Karlsbader Salz und von Schlammkreide hat gute Erfolge zur Bekämpfung dieser Erkrankung gezeigt. Die Behandlung muß für die Dauer von drei Wochen durchgeführt werden. Auch die Anbringung einer Salzlecke muß im Stalle erfolgen.

Dr. Bn.

**Frage:** Gerinnen der Ziegenmilch beim Kochen. Meine dreijährige Ziege gibt täglich zwei Liter Milch, die beim Kochen sogleich gerinnt. Ich füttere gutes Wiesheu, morgens Gerste und Hafer oder ein Stück Brot. Bei gutem Wetter hat die Ziege Weidegang. Morgens, mittags und abends erhält die Ziege warmes Trinkwasser mit einem Zusatz von etwas Kochsalz und Gerstenmehl.

E. B. in P.

**Antwort:** Das Gerinnen der Milch kann verschiedene Ursachen haben. Euterkrankung, Verdauungsstörungen, Verfütterung saurer Futtermittel, brandstunsauberer dunstiger Stall, unreine Milchgefäße und Seiltücher, unadgemähtes, d. h. saures Melken. Hervorgerufen wird das Gerinnen durch Milchsäure-Bakterien. In Ihrem Falle wäre zunächst gründliche Säuberung des Stalles, Kalken, Beprengen des Bodens und der Wände mit Kalklösung und gute Lüftung anzuraten. Ferner die Milchgefäße u. s. w. mit kochendem Sodawasser. Die Milch ist sofort nach dem Melken stark abzukühlen. Sehen Sie der Milch auf ein Liter eine Messerspitze Natron oder ein halbes Gramm gereinigte Soda bei. Aendern Sie die Fütterung wie folgt: Morgens Heu sowie 500 g Kraftfutter mit Wasser zu einem Brei angerührt. Mittags Rüben geschnebelt oder Grünfütter, abends Heu sowie 500 g Kraftfutter mit Wasser zu einem Brei angerührt, hernach klares Wasser bis zur Stillung jedes Durstgefühls. Zur Stillung des Salzbedürfnisses besorgen Sie sich einen Mineraalzuckersüßholz. Das Kraftfutter mischen Sie sich aus 10 kg Sojafaschrot, 10 kg Leinkuchenschrot und 5 kg Roggenschrot.

Scha.

**Frage:** Hündin beiekt sich die Brustwarzen. Eine zweieinhalbjährige Dackelhündin hat die schlechte Angewohnheit, die Brustwarzen so zu beieken, daß die ganze Warzenpartie stark geschwollen ist. Sie steht aus, als ob sie geworfen hätte, obwohl ich sie gar nicht habe belassen lassen. Wie kann ich diese schlechte Angewohnheit beseitigen?

H. K. in B.

**Antwort:** Von einer schlechten Angewohnheit kann bei Ihrer Teckelhündin keine Rede sein. Die Hündin wird vielmehr durch den im Gesäuge bestehenden Reiz veranlaßt, die Zitzen zu beieken. Bei vielen Hündinnen bildet sich auch Milch im Gesäuge, wenn sie nicht belegt worden sind. Gewöhnlich geschieht das etwa neun Wochen nach Beginn der Hitze. Mehrmalige Waschungen am Tage mit Essig- oder Bleiwasser werden die Anschwellung bald beseitigen.

Ret.

**Frage:** Raze hat Räude. Unsere Raze leidet am Kopf unter einem Ausschlag mit Schorfbildung. Die äußeren Ohren, Schläfenpartie, Nase sind davon befallen, auch zeigen sich jetzt an den Pfoten solche Erscheinungen. Die Haare an den Ohren sind verschunden. Dauerndes Kratzen und Lecken bilden ihre Beschäftigung. Auch tollt sie nicht mehr so umher wie früher. Unsere andere Raze scheint jetzt auch davon befallen zu sein, da auch sie sich häufiger als früher leckt. Wie ist dieser Krankheit abzuwehren?

W. S. in S.

**Antwort:** Es liegt der Verdacht nahe, daß Ihre Raze an Räude erkrankt ist. Weichen Sie sofort mit einer warmen Seifenlösung die schorfigen Stellen am Kopf vorsichtig ab und bürsteten Sie dann die gereinigten Hautstellen mit Verbalsam, den Sie in jeder Apotheke oder Drogerie erhalten. Die Behandlung ist mehrmals zu wiederholen. Weiter sorgen Sie dafür, daß das Tier ständig ein sauberes Lager, am besten aus Heu, hat, das Sie täglich erneuern müssen. Das alte Lager verbrennen Sie, damit das Tier sich nicht wieder von neuem anstecken kann. Auch dürfte sich eine Desinfektion der Lagerstätte mit heißer Sodaaflösung empfehlen. Haben Sie bei der Behandlung etwas Geduld, denn sehr oft ist die Räude nicht in wenigen Tagen wegzubringen. Natürlich müssen Sie das kranke Tier kräftig füttern und für eine möglichst abwechslungsreiche Kost sorgen. Andere Räudebekämpfungsmittel sind Schwefelsäure (Sulfur. sublimat. 10,0. Kal. carbonic. 5,0 und Vaseline. 40,0), Verugen-Spiritus, mit dem aber nicht zu große Hautflächen auf einmal eingerieben werden dürfen, schließlich eine fünfprozentige Rummelölalbe. Wir machen Sie noch auf das im Verlag von J. Neumann-Neudamm erschienene Buch „Dr. Wieland, Die Hauskatze“, Preis 0,80 RM, aufmerksam. In diesem Buch sind viele praktische Winke über die Pflege und Haltung unserer Hauskatze enthalten.

R.

**Frage:** Bestimmung einer Birnenforte. Die Hälfte der Früchte meines Birnbaums (Sorte?) ist verkrüppelt, wie eingesandte Birne zeigt, während die andere Hälfte der Früchte einwandfrei ist. Woran liegt das und was ist dagegen zu tun?

E. W. in St.

**Antwort:** Sowit es sich nach einer schlicht geformten Frucht bestimmen läßt, handelt es sich bei der Birne um die Sorte Bosks Flaschenbirne. An der Frucht selbst war keine Krankheit festzustellen, die merkwürdige Form der Frucht läßt sich nur auf äußere Beschädigungen oder physiologische Ursachen zurückführen. Ohne Kenntnis des Standortes und Alters des Baumes lassen sich darüber leider nur Vermutungen aussprechen. Neben einer allgemeinen guten Pflege und Düngung des Baumes ist im kommenden Jahre darauf zu achten, ob nur ein oder bestimmte Zweige des Baumes solche Früchte bringen, wie es bei vegetativen Veränderungen der Obstsorten hin und wieder vorkommt. Diese Zweige sind dann beim Auslichten der Krone zunächst zu entfernen, so daß die Krone allmählich nur aus den Zweigen, die gute Früchte bringen, gebildet wird. Ferner ist noch zu prüfen, ob der Baum mit seinen Wurzeln nicht im Untergrund auf eine wachstumshindernde Schicht stößt.

Schfd.

**Frage:** Melkenkrankheit. Seit Jahren habe ich die dunkle Gebirgshängelnke sowohl auf meinem Balkon als Hängepflanze als auch in meinem Steingarten. Die Pflanzen waren bisher kerngesund. Im Jahre 1930 hatte ich mir aus Dresden neue Pflanzen schicken lassen und habe diese bereits mit etwas befallenen

Blättern erhalten. Diese Pflanzen sind ausnahmslos eingegangen. Mein alter Satz, den ich selbst vermehrt habe und der mit dem von auswärts bezogenen nicht in Verührung kam, ist nun erstmalig in diesem Jahre von derselben Krankheit befallen worden. Eine Anzahl mit der Krankheit befallener Blätter sind der Frage beigelegt. Was ist die Ursache der „Melkenkrankheit“? Gegenmittel mit Seifenlauge und Kupfervitriol waren erfolglos.

E. W. in R.

**Antwort:** Die Blätter der Melken sind in starkem Maße von der Melkenschwärze, die botanisch Heterosporium echinulatum heißt, befallen. Es handelt sich dabei um einen mit dem bloßen Auge nur durch die Blattoberfärbung erkennbaren Pilz, der auf Gartenmelken und einigen wilden Melkenarten vorkommt. Sein feuchthafes Auftreten wurde zum ersten Male 1883 in Berlin beobachtet. Daß er heute noch immer in einigen Gegenden verheerend auftritt, zeigt bereits, wie schwierig die Bekämpfung ist. Zur Vorbeugung gegen diese Krankheit muß man zunächst für einen lichten Stand der Melkenpflanzen sorgen. Eine starke Düngung und eine reichliche Feuchtigkeit sind unbedingt zu vermeiden. Ferner sind die Pflanzen rechtzeitig und wiederholt mit einem kupferhaltigen Spritzmittel zu besprühen, wobei auf eine Benetzung aller Pflanzenteile zu achten ist. Man kann für diese Bespritzung eine ein- bis zweiprozentige Kupferjodatlösung oder auch Nospaist wählen. Außerdem sind beim Herausnehmen alter Pflanzen alle Ueberreste zu beseitigen und kann der Boden vor der Neupflanzung mit Formalin desinfiziert werden.

Schfd.

**Frage:** Fächerpalme geteilt nicht. Meine Fächerpalme, die sich sehr gut entwickelt und im Jahre fünf neue Blätter gebildet hat, leidet seit etwa zwei bis drei Monaten an einer Befleckung, die sich über mehrere Blätter mit Ausnahme der neuesten Schiffe erstreckt. Ich füge Teile eines abgetrennten und einiger belassener Blätter bei und bitte um Feststellung, um welche Krankheit es sich handelt.

R. S. in S.

**Antwort:** Die Flecke auf den Palmblättern sind durch einen Pilz (Pestalozzia palmarum) verursacht, der vornehmlich an Fächerpalmen vorkommt, vorwiegend aber nur jüngere Pflanzen befällt. Zu seiner Bekämpfung muß man soweit als möglich die kranken Triebe der Pflanze entfernen. Außerdem sind die Blätter mit Kupferjodatlösung oder einem anderen kupferhaltigen Mittel des Handels, wie Schachts Kupferkalkpulver, Bomaol C u. a., gut abzuspülen. Dabei ist wichtig, daß auch die jungen, noch gesunden Blätter vorbeugend abgespritzt werden, damit auf sie fallende Sporen des Pilzes nicht zur Entwicklung kommen.

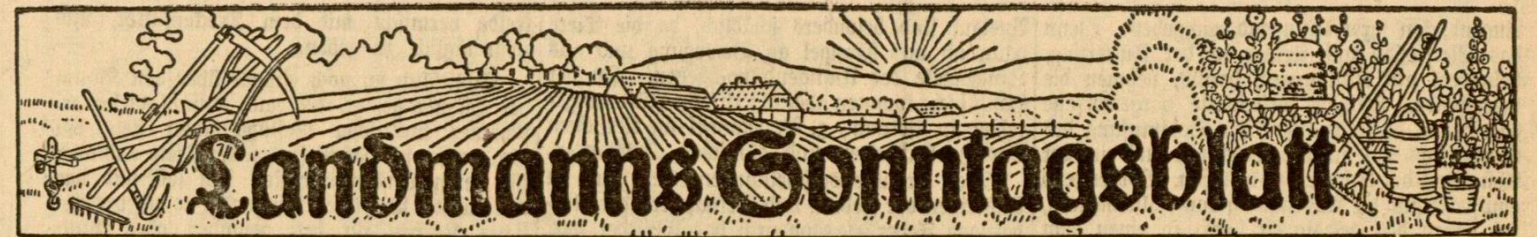
Schfd.

**Frage:** Stachelbeerwein hat bitteren Geschmack. Habe zu Stachelbeerwein 125 kg Stachelbeerfrüchte mit 6 kg Zucker und mit Bierhefe Liebfrauenmilch vergoren. Der Wein hat einen bitteren Geschmack. Wie kann ich den Wein trinkbar machen?

H. C. in S.

**Antwort:** Um den bitteren und auch etwas muffigen Geschmack zu beseitigen, ist eine Behandlung mit Ecolit D erforderlich. Es ist dies ein besonderes Holzkohlenpulver, welches von der Peska-Union in Bad Kreuznach zu beziehen ist. Für 100 Liter Wein genügen 300 g. Dieselben werden mit dem Wein einige Tage vermischt stehen gelassen, dann läßt man absetzen, zieht vom schwarzen Schlamm ab und filtriert eventuell. Der Alkoholgehalt beträgt 14 Volumprozent, so daß Sie also einen kräftigen Wein haben.

Prof. Dr. Ks.



## Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schaffsmühler General-Anzeiger

40. Jahrg. Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm - Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1931

## Beachtenswertes über das falsche und richtige Melken der Ziegen

Von Schaper, Leiter der staatlich anerkannten Versuchswirtschaft für Ziegenhaltung, Hohenwutzen, Nm.

Mit drei Abbildungen

Gerade über die richtige Art des Melkens der Ziege sind sich noch heute viele Ziegenhalter im unklaren. Der eine hält die vom Vater gezeigte Art als die unbedingt richtige, während der andere wieder seine eigene Melkmethode für die beste ansieht. Mit nachstehendem sind nun die drei gebräuchlichsten Melkarten erläutert. In den Bildern sind die drei Melkmethoden noch besonders deutlich und anschaulich illustriert, so daß sich ein jeder Ziegenhalter nunmehr endgültig über das falsche und richtige Melken klar werden kann.

**Falsches Melken (Strippen).** Eine leider noch übliche, aber völlig unsachgemäße Art des Melkens ist das Strippen, das Abbildung 1 zeigt. Mit Daumen und Zeigefinger wird der Strich an seiner Ansatzstelle am Euter zusammengepreßt, die im Strich befindliche

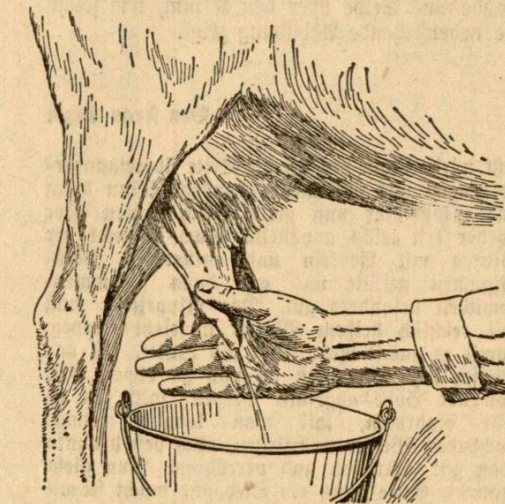


Abbildung 1. Falsches Melken (Strippen)

Milch so am Zurückströmen in das Euter verhindert, und nun durch Abziehen der zusammengedrückten Finger die Milch aus dem Strich herausgezerrt. Diese Melkart hat den Nachteil, daß der Strich in enormer und unnötiger Weise gequetscht und gezerrt und das Euter gleichermaßen lang gezogen wird. Soll die Melkart des Strippens nicht geradezu in Tierquälerei ausarten, so erfordert sie das Maß-

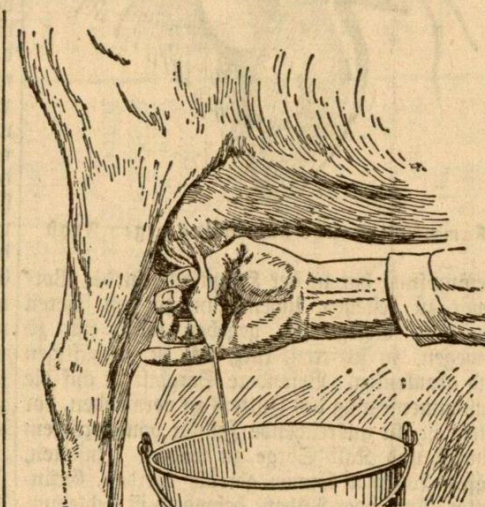


Abbildung 2. Besseres Melken (Knebeln)

melken, d. h. ein vorheriges Anfeuchten der Striche, wozu der Melker dann meist in unhygienischer Weise erst einen Strahl Milch in die hohle Hand melkt.

**Besseres Melken (Knebeln).** Eine weit bessere Methode des Melkens ist das Knebeln, wie es Abbildung 2 wiedergibt. Hierbei wird der Strich an seiner Ansatzstelle am Euter zwischen Zeigefinger und Daumengelenk zusammengedrückt und nun durch nacheinanderfolgendes Schließen des Mittelfingers, des Ring- und des kleinen Fingers die Milch durch die Strichöffnung entleert. Bei dieser Melkart wird das Zerren des Striches und des Euters vermieden, aber immer noch wird der Strich durch das harte Daumengelenk unnötig gequetscht und bei langem, scharfem oder rissigem Daumen nagel die äußere Haut des Striches manchmal gereizt oder gar verletzt. Für Ziegen, die sich leicht melken lassen, und bei schonendem Melken mag diese Melkart angehen.

**Richtiges Melken (Fausten).** Die beste Melkart, die heute allein gelehrt werden sollte, ist das Fausten, das Abbildung 3 veranschaulicht. Hierbei wird der Strich an seiner Ansatzstelle am Euter in schonendster Weise zwischen Daumen und Zeigefinger zusammengekrückt, die

Milch im Strich also am Zurückströmen ins Euter verhindert. Das nacheinander erfolgende Schließen von Mittel-, Ring- und kleinem Finger drückt die Milch aus der Strichöffnung heraus. Der geübte Melker wird späterhin dazu übergehen, die Finger statt nacheinander mehr gleichzeitig zu schließen, mit dem Erfolg, daß der Strich nur noch in dem dicht um die Strichöffnung liegenden Teile gedehnt wird. Bei dem Fausten wird somit jede unnötige Zerrung ebenso wie jede Quetschung von Strich und Euter vermieden.

Zum Schluß noch einige grundsätzliche Bemerkungen zum Melken. Vor dem Melken ist das Euter mit einem weichen trockenen oder ganz leicht angefeuchteten Lappen von Staub oder Streuteilen zu reinigen; bei stärkerer Verschmutzung mit handwarmem Wasser zu reinigen und abzutrocknen. Sodann ist das Euter leicht

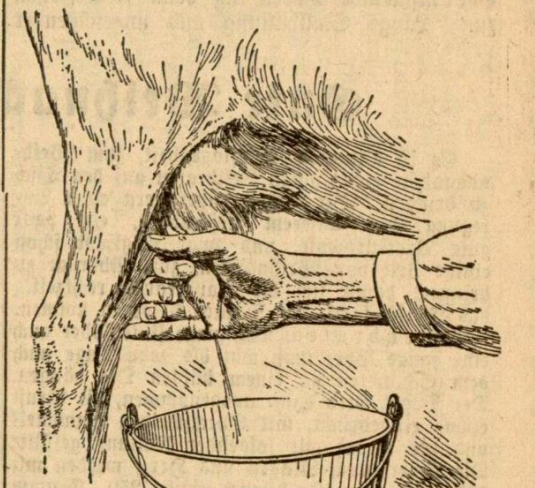


Abbildung 3. Richtiges Melken (Fausten)

und vorsichtig zu massieren. Hierauf beginnt das eigentliche Melken nach der Methode des Faustens. Ein vorheriges Anfeuchten der Hände oder der Striche ist nicht erforderlich und unsachgemäß. Nach dem Hauptmelken ist das Euter, welches nun schlaff geworden ist, nochmals, aber kräftig zu massieren, und die aus der Drüse in die Milchzisternen und Striche hineinmassierte Milch danach restlos auszufausten.

## Untugenden des Geflügels und ihre Bekämpfung

Von Dr. W. Lentz

Zu den Untugenden des Geflügels rechnet man in der Hauptsache das Eierfressen, das Eierverlegen und das Federfressen.

Das Eierfressen kann verursacht werden durch Kalkmangel oder Mangel an tierischem Eiweiß oder es kann eine krankhafte Angewohnheit bzw. Untugend sein. Es wird in der Hauptsache

bei Hühnern beobachtet, denen ein größerer Auslauf nicht zur Verfügung steht, so daß sie nicht genügend Gelegenheit haben, Sand, Glassplinter, Mörtel und ähnliche Substanzen aufzunehmen. Häufig entwickelt sich die Untugend des Eierfressens durch Zufall, indem ein Ei versehentlich zertreten wird, die Hühner es

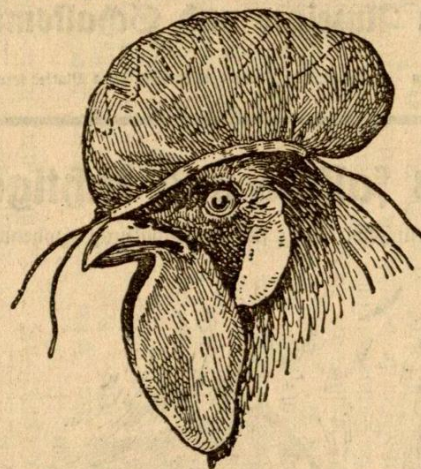
fressen, Geschmack an dem Inhalt finden und im Anschluß hieran andere Eier fressen. Bei dem bestehenden Nachahmungstrieb der Hühner kann diese Untugend in einem Bestande schnell an Umfang zunehmen und großen Schaden anrichten. Im allgemeinen ist es schwer, die Eierfresser festzustellen, da sie nur in unbeobachteten

Augenblicken ihrer Untugend nachgehen. Wenn das Eierfressen auf Fehler in der Fütterung, besonders auf Kalkmangel, beruht, nehmen die betreffenden Hühner zerkleinerte vorgeworfene Eierfressen begierig auf. Die Bekämpfung des Eierfressens hat in der Vorbeuge und in der Abstellung der Ursachen zu bestehen. Vorbeugend empfiehlt sich die Anbringung von Kalkmehlern, bei denen das gelegte Ei sofort in einen dem Huhn nicht zugänglichen Raum gleitet. Bei ungenügendem Auslauf ist für ausreichenden Auslauf Sorge zu tragen. Das Hauptaugenmerk ist auf die Fütterung zu richten, Beifutter von tierischer Nahrung und reichliche Gaben von Vitafalk oder Dorsch-Lebertran-Emulsion „Gerofan“. Die Eierfresser sind nach Möglichkeit von dem Gesamtbestande abzusondern, um eine Weiterverbreitung der Untugend zu verhindern.

Das Eierverlegen wird bei Hühnern, Gänsen und Enten beobachtet und ist als eine Art Rückfall der Tiere in die Zeit vor ihrer Domestikation aufzufassen, wo die Tiere gezwungen waren zur Erhaltung der Art, die Eier vor den Feinden zu verbergen. Aber auch zahlenmäßiger Mangel an Eiernestern, ungeeignete, unsaubere und mit Ungeziefer besetzte Nester oder zu große Unruhe im Gehege können in ursächlichem Zusammenhang mit dem Eierverlegen stehen. Die Bekämpfung des Eierverlegens wird sich nach der jeweiligen Ursache richten müssen. Es sind geeignete, saubere Eiernester in ausreichender Zahl einzurichten, wo das Geflügel ungestört ist. Auf diese Weise wird es leicht sein, die Untugend abzustellen.

Das Federfressen oder Federzupfen ist als eine krankhafte Neigung des Geflügels aufzufassen, bei der das Geflügel die eigenen Federn oder die anderer Tiere ausrupft. Neben der Haltung der Tiere kommt besonders der Fütterung eine ursächliche Bedeutung beim Federfressen zu. Lange Stallhaltung und ungenügender

Auslauf sind besonders schädlich, da die Tiere dann oft aus Mangel an Bewegung und aus Langeweile der Untugend nachgehen. In der Hauptsache kommen aber als Ursache Fütterungsfehler in Betracht, z. B. Mangel an tierischem Eiweiß, Kalksalzen und ähnlichen Substanzen. Die Krankheitserscheinungen bestehen im Ausreißen der Federn und Beknappen der bluthaltigen Federkeile, wodurch das Gefieder stark leidet und zahlreiche kahle Stellen aufweist. Die



Ramschutzhäube aus Seide gegen Frost

Bekämpfung hat in der Hauptsache in der Vorbeuge zu bestehen, indem zunächst den Tieren genügend Gelegenheit gegeben wird, sich zu bewegen, zu scharen, kurz, sich zu beschäftigen und abzulenken. Besondere Sorgfalt ist auf die Zusammensetzung des Futters zu verwenden, vor allem ist für ausreichende Zufuhr von tierischem Eiweiß und Kalk Sorge zu tragen. Insekten, Käfer, Würmer können gereicht werden, Grünfütter, Kohl oder Rüben; besonders ist Schlemm-

kreide vermisch mit dem Trockenfutter, und zwar täglich, zu geben.

Schließlich sei noch einiges über den Kamm der Hühner gesagt, der nach Ansicht vieler erfahrener praktischer Geflügelzüchter stets ein Gradmesser für das Befinden der Tiere und auch für deren Leistungsfähigkeit sein soll und das mit Recht. Vor allen Dingen ist er ein untrügliches Zeichen für den gesunden oder krankhaften Zustand des Geflügels. Kränkliche Vögel sind schon an ihren bläß oder beinahe schwärzlich gefärbten und mit weißen Flecken gepunkteten Kammern zu erkennen, während der Kopf gesunder Vögel mit blutroten Kammern geziert erscheint. Leber- und Verdauungskrankheiten beeinflussen ganz entschieden die Farbe des Kammes. In den ersten Stadien derselben können noch geeignete Gegenmittel, wie: Bitter- und Glaubersalz, oder eine Extragabe von Grünfütter und scharfem Sand, von gutem Erfolge sein. Durch Schorf verunstaltete Kämme deuten auf übermäßig erhöhtes Blut hin. Diesem Uebelstande läßt sich durch Einreibung mit einer Mischung von Gelbwurz und Kofusnuzöl abhelfen, wenn zugleich zwecks Reinigung des Blutes Grünfütter gereicht wird. Es ist dann interessant, zu beobachten, wie mit der allmählichen Gesundung auch die Farbe des Kammes sich ändert. Während des Winters sind die Kämme, namentlich die großen der Hähne, mehr oder minder den schädigenden Wirkungen des Frostes ausgesetzt, der sogar eine dauernde Entstellung und Beeinträchtigung im Zuchtvermögen hervorrufen kann. Man vermag aber auch hier vorzubeugen, indem man bei dem ersten Herannahen des Frostes den Kopf der mit stärkerem und schwererem Kamm ausgestatteten Hähne und Hühner mit einem Gemisch von Vaselin und Lanolin gehörig einreibt. Wertvollen Zuchttieren zieht man als Schutz am besten eine Haube aus Seide über den Kamm, wie solche die nebenstehende Abbildung zeigt.

Von Frau Gezel

## Gute Weihnachtsbraten

Es ist allgemein Gepflogenheit, zum Weihnachtsfeste einen guten Festbraten auf den Tisch zu bringen. Wir folgen daher gern einer Anregung aus unserem Leserkreise, ein paar gute Bratenrezepte, und zwar möglichst schon einige Zeit vor Weihnachten, zum Abdruck zu bringen, damit sich die Hausfrauen rechtzeitig das Fleisch sowie die Zutaten besorgen können.

**Putenbraten.** Der junge Puter oder auch eine junge Pute muß acht bis zehn Tage nach dem Schlachten an einem kühlen Ort hängen. Der Vogel wird dann ausgenommen, die Brust etwas eingedrückt, mit Speckschinken umwickelt und der Kropf mit folgender Füllung gefüllt: Die Leber, auch Magen und Herz, werden mit 125 Gramm Kalbfleisch und 250 Gramm Schweinefleisch zweimal durch die Maschine gegeben, dann mit einem Ei, einem Eßlöffel Butter, einer eingeweichten Semmel, mit Salz und Pfeffer vermischt. In der feinen Röhre gibt man noch etwas Trüffeln hinzu. Der Kropf wird mit einem Stück Kartoffel zugestekt, die Füllung hineingefüllt und dann oben zugenaht; übrige Füllung kann in den Rumpf gefüllt werden. Dann kommt der Braten in eine Pfanne mit gelb zerlassener Butter in den nicht zu heißen Ofen. Die Pute muß langsam braten, ab und zu wird kochendes Wasser nachgegossen. Sollte die Brust zu braun werden, so ist es ratsam, weißes Papier fest darüber zu legen. Der Puter darf nur gelblich gebraten sein und der Kropf nicht plagen. Je nach Größe und Alter ist er in zwei bis zweieinhalb Stunden weich. Die Lünke wird gut vom Bratenjaß gelöst, durch ein Sieb gegossen und mit Mehl gebunden. Das Klein des Puters gibt mit Fleischklößen, Blumenkohl oder Pilzen ein gutes Frikassee.

**Hasenbraten.** Nachdem der Balg vom Hasen abgezogen ist, werden die Vorderläufe

abgetrennt, die Lappen und der Kopf entfernt. Dann wäscht man den Braten recht sauber, reinigt das Weidloch und entferne alles Blut. Doch darf man das Wildbret nicht zu lange wässern, es geht sonst zu viel Aroma verloren. Man lege den Braten sodann auf ein Brett und entferne mit einem spitzen Messer die feinen Häute, auch von den unteren Seiten der Keulen. Endlich spickt man sauber mit feinen Speckstreifen. Es ist mühsam, und man tut gut, diese Vorbereitungen am Tage vorher zu machen. Den so hergerichteten Hasen salzt man, legt ihn mit dem Rücken nach oben in eine Bratpfanne, in der man einige Speckschinken und 250 Gramm Butter hat gelassen. Gleich zu Anfang muß man den Braten tüchtig mit dem gebräunten Fett begießen, die Speckschinken nach oben auflegen und nachher entfernen. Wird die Butter zu braun, ist langsam etwas kochendes Wasser beizugießen, und man soll den Braten recht oft überfüllen. Nach einer halben Stunde gibt man etwas saure Sahne zur Soße und befüllt wieder. Den Saß schabt man von Zeit zu Zeit von der Pfanne los und läßt ihn in der Lünke sämig kochen. Sollte sie durch die dicke saure Sahne nicht bündig genug werden, verdickt man sie mit etwas Mehl. Man sorge reichlich für Butter und Sahne, begieße fleißig und gebe eine gute Oberhülle. Dann bekommt man in 45 Minuten einen saftigen Braten. Ein älterer Hase soll einige Zeit, bei kalter Witterung ruhig einige Wochen, hängen und braucht selbstverständlich eine längere Bratzeit.

**Rippespeer.** Das ganze Rippenstück, von dem die derben Fleischstücke zur Schlackwurst verwendet worden sind, wird in drei Teile eingeknickt, ohne daß dabei das Fleisch ver-

leht wird. Dann werden die Teile übereinander geschlagen und zusammengebunden. Man kann das Rippespeer nun gleich frisch braten oder vorher erst leicht anpökeln. Auch schmeckt der Braten mit Aepfeln und entkernten Backpflaumen gefüllt und erst dann zusammengeknüpft besonders gut. Das Rippespeer muß mit reichlich heißem Wasser angefüllt werden, damit es zuerst mehr kocht als brätet. Ist das Fleisch sehr fett, muß ab und zu etwas Fett von der Soße abgefüllt werden; sollte sie zu sehr einbraten, soll man langsam etwas kochendes Wasser nachgießen, auch den braunen Saß gut abkochen und verrühren. Nun gießt man die Soße durch ein Sieb und macht sie mit etwas Mehl bündig. Bratzeit zwei bis drei Stunden. Grünkohl ist eine passende Beigabe.

**Böckelschweinerkamm.** Beim Zerlegen eines Schweines läßt man sich das Genickstück zu einem Braten von zwei Kilogramm zurechtschneiden. Dieses Stück wird mit dem übrigen Fleisch etwa drei bis vier Wochen gepökelt und ergibt dann einen ausgezeichneten saftigen Braten. Man tut gut, das Stück, ehe man es verwendet, über Nacht in Wasser zu legen. Nachdem man den Bratensoß gut geheizt hat, legt man das Fleisch in eine mit Wasser versehene Bratpfanne, fügt einen Stengel Thymian bei und läßt es unter fleißigem Begießen langsam garbraten. Je nach dem Alter des Tieres braucht der Braten zweieinhalb bis drei Stunden. Der Bratenjaß muß mit einem Löffel oder Pinzel vom Boden und von den Seiten öfters abgerührt werden, damit die Soße eine gute Farbe erhält. Das Fett wird danach abgefüllt und die Soße durch kochendes Wasser ergänzt sowie mit einem Löffel Mehl bündig gemacht.

Fr. Gezel.

## Merke! Neues aus Feld und Garten, Stall und Hof, Haus und Keller, Küche und Blumenzimmer

**Kalkdüngung für Wiesen.** Bevor unter stauender Masse leidende und stark vermooßte Wiesen nicht angemessen entwässert sind, ist eine Kalkung zwecklos. Dagegen empfiehlt sich nach der Entwässerung, sofern es sich nicht um kalkreichen Niedermoorboden handelt, ganz besonders in den letzten Jahren eine recht kräftige Kalkung, wodurch auch die Moosverteilung wirksam unterstützt wird. Am besten verwendet man zur Neutralisation der Säuren etwa 10 bis 20 Zentner gebrannten Kalk auf ein Hektar (10 000 qm). Auch kohlenaurer Kalk kann verwendet werden, doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß man mehr Masse — etwa 20 bis 40 Zentner hochwertigen Kalkmergel auf ein Hektar — auszustreuen hat. R.

**Schnitt der Ziergehölze.** Wir unterscheiden Sträucher, die im selben Jahre der Triebabwicklung auch blühen, dann Sträucher, die an nur einjährigen Trieben blühen, und ferner Sträucher, die an zwei-, drei- und mehrjährigen Trieben blühen. Außerdem müssen wir auch Frühjahrs-, Sommer- und Herbstblüher unterscheiden. Alle Sommer-, Herbst- und Spätherbstblüher bilden meist im selben Jahre der Entwicklung ihrer Endtriebe oder an deren kurzen Seitentrieben die Blütenansätze, die sich im gleichen Jahre noch entfalten. Sie bereiten die Blüte also nicht für das folgende Jahr vor, sondern bilden Triebe und Blütenansätze gleichzeitig. Sträucher, die zu dieser Gruppe gehören, müssen im Herbst oder Winter oder im zeitigen Frühjahr stark zurückgeschritten werden. Sträucher, die an einjährigen Trieben blühen, die ihre Blütenknospen also im Jahre vor der Blüte anlegen, müssen naturgemäß sofort nach der Blüte geschnitten werden, damit sich noch im selben Jahre Triebe mit stark ausgereiften Blütenknospen bilden können. Dazu gehören die bekannte Zierkirsche, der Flieder, der Schneeball, die Magnolie, Forsythie und andere. Solche Sträucher werden nur dann im Winter geschnitten, wenn man sie auslichten oder verjüngen will. Diese am einjährigen Holz blühenden Sträucher sind vorwiegend Frühjahrsblüher. Die Sträucher, die an zwei-, drei- und mehrjährigem Holz blühen, wie der im Frühjahr in allen Anlagen über und über gelbblühende Cornus und die japanische Quitsche, dürfen jedes Jahr geschnitten werden und eignen sich besonders für blühende Hecken. Es ist falsch, mit dem Schnitt bis zum Frühjahr zu warten.

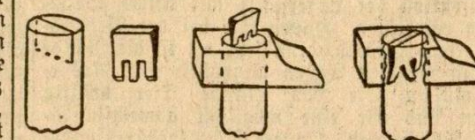
**Säugende Sauen nicht zu sehr abmagern lassen!** Sauen sollen nicht fett zum Ferkeln kommen, da sonst schwere Geburten erfolgen können und auch kleine Ferkel zur Welt kommen. Die Sauen sollen auch nicht zu mager sein, da sie in diesem Falle ihre Ferkel nicht ausreißend ernähren können. Ein guter Ernährungszustand ist nötig. Sind die Sauen beim Ferkeln gut imstande, soll man nun aber nicht denken, daß sie jetzt tüchtig von ihrem Körpergewicht zuweilen können. Außerdem hat man nachher viel Mühe, die Gewichtsverluste durch gutes Füttern wieder auszugleichen. Man füttert die säugenden Sauen so kräftig, daß sie in den ersten fünf Wochen nur 5 bis 15 kg abnehmen. Dann muß die Abnahme aufhören und eher eine kleine Zunahme eintreten. Nach dem Absetzen der Ferkel bis zur neuen Hochträchtigkeit kann man die Sauen dann billig ernähren. Dr. Lh.

**Die Römertaube.** Die Römertaube fällt uns durch ihre stattliche Größe ganz besonders ins Auge, da sie zu den Riesen unter den Taubenrassen gehört. Die Heimat dieser eigenartigen schönen Taube soll Frankreich sein. Wie es durchweg bei anderen Tieren der Fall ist, so hat auch deutliches Züchtertalent bei dieser Taubenart bewiesen, daß mit Ausdauer und Geduld viel zu erreichen ist. Die ursprünglich eingeführten Römertauben hatten doch nicht die einzelnen Feinheiten aufzuweisen wie die Tiere der heutigen Zuchttrichtung. Der Körperbau soll breite, volle Formen zeigen, ohne

dabei ins Plumpste überzugehen. Die Beine dürfen der Körperform und -größe entsprechend nicht zu lang sein. Auch sollen Flügel und Schwanz schön fest anliegend getragen werden. Als besonderes Rassemerkmal sind reine Perltauben in der Erziehung seiner Ausstellungs-tiere zu erstreben. Römertauben kennen wir in den Farbenschlagen: rot, schwarz, gelb, blau, weiß und hamoisfarbig. Alle Farbenschlagen sind gleichwertig, wenn die gewünschten Rassemerkmale vorhanden sind. Infolge ihrer Größe können die Römer als gute Wirtschaftstiere angesehen werden. Nicht minder interessant ist ihre Zucht auch in sportlicher Hinsicht. J. V.

**Baumwollsaatmehl kann auch als Hühnerfütter verwendet werden.** Es ist besonders fettig und leistet darum an kalten Tagen gute Dienste. Man gebe davon jedoch nur wenig. Reichliche Fütterung mit Baumwollsaatmehl erzeugt dunkle Dotter, die unter Umständen ein schwarzes Aussehen bekommen. R.

**Wie befestige ich am besten ein Werkzeug am Stiel?** In der Land- und Forstwirtschaft taucht immer wieder die Frage auf, wie man am haltbarsten Hammer, Hacke, Äxt und Beil am Stiel zu befestigen vermag. Es sind alle möglichen Befestigungsarten erforschen worden, aber am häufigsten ist noch immer der gewöhnliche Holz- oder Eisenkeil im Gebrauch. Ein außerordentlich praktischer Gedanke ist jedoch neuerdings in dem sogenannten Spiz-Keil verwirklicht, dessen Schneid-



Befestigung des Spiz-Keiles

fläche in drei nach verschiedenen Richtungen angehärtete Teile geteilt ist. Treibt man diesen Keil in das Holz ein, so ziehen sich die Teile der Schneide seitlich nach verschiedenen Richtungen in das Holz hinein und ergeben auf diese Weise eine unbedingte sichere Befestigung des Werkzeuges. Beim Eintreiben des Keiles geht man am besten in der Weise vor, daß man den Stiel etwa bis zu einer halben Keiltiefe einläßt; bei kleinen Keilen für Hammer usw. ist dieses Einschneiden jedoch nicht erforderlich. Das Eintreiben des Keils sollte nach Möglichkeit schräg zur Arbeitsrichtung des Werkzeuges geschehen, wie aus der Abbildung hervorgeht. Ist der Stiel abgebrochen, so läßt man ihn unmittelbar unterhalb des Werkzeuges ab. Der in dem Auge stekende Teil kann dann leicht entfernt werden. — Diese praktische Erfindung wird dazu beitragen, manchen Ager zu reparieren und dem Besitzer eine noch größere Sicherheit in der Führung seines Werkzeuges zu geben, wenn er überzeugt ist, daß Stiel und Werkzeug fest miteinander verbunden sind. Dr. v. W.

**Halbarmachung des Schuhwerkes.** Schuhe und Stiefel jeglicher Art müssen in Landwirtschaft und Gärtnerei unendlich viel aushalten. Schlechte Ware ist meist die teuerste. Man achte besonders auf deutsche Erzeugnisse, zumal heutzutage ausländische, besonders hochpreisige Ware oft recht billig angeboten wird, die Qualität läßt meist recht viel zu wünschen übrig. Das Oberleder von neuen Schuhen und Stiefeln, ausgenommen braunes Leder, reibe man wiederholt mit Rizinusöl ein. Das Leder wird dadurch außerordentlich geschmeidig und haltbar. Sohlen werden besonders fest und widerstandsfähig, wenn man sie mehrmals mit Leinölfirnis einreibt; dabei müssen sie vorsichtig so gestrichelt werden, daß die Sohle während des Trocknens nach oben zeigt. Bei natur- (braun-) farbenem Leder muß man dabei besonders vorsichtig zu Werke gehen, da das Oberleder solcher Schuhe und Stiefel in Folge ihrer Absorptionseigenschaft leicht durch den Leinölfirnis für dauernd verfärbt und dadurch geschädigt wird. — Das Einschmieren der Sohlen mit Firnis kann so lange geschehen, als

die Sohlen denselben aufnehmen. Selbstverständlich hat das Benageln dieser so behandelten Fußbekleidung erst später zu erfolgen. Die geringe Mühe macht sich für die Haltbarmachung des Schuhwerkes außerordentlich bezahlt und lohnt einen Versuch. Dr. L.

**Französische Pfeffernüsse.** Zutaten: 2 kg feines Weizenmehl, 1 kg Honig, 750 g süße Mandeln (fein gestoßen), 125 g bittere Mandeln, 1 kg und 250 g Zucker, 20 g Zimt, 20 g Nelken (beides fein gestoßen), die Schale von 1½ Zitronen, 500 g fein geschnittenes Zitronat, 16 g gereinigte Pottasche. Man läßt den Honig einmal aufkochen und fügt den Zucker dazu, läßt beides noch etwas kochen. Unterdeß vermengt man das Mehl mit den übrigen Zutaten und gießt zuletzt den kochenden Honig daran. Ist alles gut verrührt, so tut man die in Wasser aufgelöste Pottasche dazu, knetet alles gut durch, rollt den Teig ganz dünn aus und sticht mit einem Gläsern Kugeln (runde Plättchen) aus, legt sie auf ein bestrichenes Blech und läßt sie hellbraun backen. Die Masse gibt acht bis neun Bleche voll. G. M.

**Heringe in Gelee.** Frische grüne Heringe werden sauber ausgewaschen und gereinigt. Das nötige Wasser wird mit einigen Zwiebeln und Mohrrübenstücken, einem Lorbeerblatt und Gewürzkörnern aufgesetzt, mit Essig und nicht zu viel Salz abgeschmeckt und fünfzehn Minuten lang gekocht. Dann legt man die sauberen Heringe hinein und läßt sie fest zugedeckt an der Seite des Feuers garziehen, was ungefähr zehn Minuten dauert, zerfallen dürfen sie nicht. Man hebt sie vorsichtig heraus und läßt sie abtropfen. Die Zwiebeln und Mohrrübenstücken legt man im Kranz abwechselnd auf den Boden einer tiefen Schüssel, die Heringe mit dem Rücken nach unten darauf. Die Brühe wird durch ein Sieb gegossen, wieder heiß gemacht, mit zwölf bis fünfzehn Blatt in kaltem Wasser geweicht, dann ausgedrückter Gelatine auf jedes Liter Brühe vermischt, und wenn die Gelatine sich aufgelöst hat, läßt man die Brühe abkühlen und gießt sie über die Heringe. Die Brühe muß angenehm sauer schmecken. Wenn das Gelee erstarrt ist, wird es kurz vor dem Anrichten gestürzt. Fr. Ad. in K.

**Schokoladenkonfekt.** Man reibt 250 g gute Schokolade, 250 g süße und zwölf Stück bittere Mandeln recht fein. 250 g Zucker werden auf dem Feuer mit ein achtel Liter Rosenwasser aufgelöst. Dann vermischt man Schokolade, Mandeln und Zucker recht schnell und streicht es auf ein mit feinstem Öl beschmiertes Blech. Nach einigen Stunden ist die Masse erstarrt und man schneidet schräge Stückchen davon, die man auf einer Schüssel noch ein bis zwei Tage trocknen läßt. Frau A. in L.

## Für die Bücherfreunde

**Das Huhn auf dem Bauernhofe.** Anleitung zur zweckmäßigen Haltung und Fütterung der Hühner auf dem Lande. Herausgegeben vom Preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. 60 Seiten stark, 30 Abbildungen, mehrere Tabellen. Preis 50 Pf. Verlag F. H. Penningstorff, Berlin W 57, Steinmetzstraße 2.

Das Preussische Landwirtschaftsministerium hat sich mit der Herausgabe dieser kleinen Broschüre unweifelhaft ein sehr großes Verdienst erworben. Durch die Einführung besserer Betriebsmethoden die Hühnerhaltung zu einem sehr einträglichen Glied der landwirtschaftlichen Erzeugung zu gestalten, ist der Zweck vorliegender Broschüre. Wie das ohne große Kosten und nur durch Befolgung ganz einfacher Regeln möglich ist, zeigt dieses von einem der besten Kenner der modernen Geflügelwirtschaft verfaßte Heftchen in leicht verständlicher Weise. Alles ist darin beschrieben, was zur Verbesserung des Erfolges beitragen kann, wobei im ersten Linie auf die Verwertung wirtschaftseigener Erzeugnisse, vorhandener Gebäude und vorhandenen Materials Rücksicht genommen ist. Eine Reihe trefflicher Bilder ergänzen diese Broschüre. J.

Arbeiter in der Spitzengruppe von 1,03 auf 93 Pfennig  
abgezinst. Die Löhne der Hilfsarbeiter ermäßigen sich um  
5 Prozent, von 77,5 auf 66 Pfennig.

## Mandschureiausschuß des Völkerbundes.

Dr. Schnee — voraussichtlich Deutschlands Vertreter.  
Die diplomatischen Verhandlungen über die Zu-  
sammensetzung des vom Völkerbund beschlossenen Aus-  
schusses zur Untersuchung der Streitfrage in der Man-  
dschurei sind noch im Gange. Dem Ausschuß gehören  
Vertreter von England, Deutschland, Frankreich, Italien  
und den Vereinigten Staaten an. Ferner werden die  
beiden streitenden Mächte im Ausschuß vertreten sein.  
Bisher dürfte lediglich feststehen, daß als Vertreter  
Deutschlands der frühere Generalgouverneur von Deutsch-  
Südwestafrika, Dr. Schnee, ernannt werden wird. Die Wahl  
der Vertreter der übrigen Mächte steht bisher noch nicht  
fest. Der Ausschuß wird nach den bisherigen Dis-  
positionen bereits in einigen Wochen abreisen. Man  
schneidet mit einem mehrmonatigen Aufenthalt des Aus-  
schusses in der Mandschurei, so daß der abschließende  
Bericht erst auf der Mai-tagung des Völkerbundes  
vorliegen wird.

## Lokales und Provinzielles

Halver, den 17. Dezember 1931.

### Der „Goldene“.

Auf den „kupfernen“ und den „silbernen“ Sonntag  
folgt jetzt als Krönung all der besonderen Einkaufs-  
gelegenheiten und Einkaufsmöglichkeiten, die uns in den  
letzten Wochen vor Weihnachten gegeben sind, der  
„goldene“ Sonntag. Das ist also die Höhe noch weitere  
Ergünstigungen für Einkäufe zu besonderen Tages-  
preisen werden nicht gewährt, so daß es für alle die  
einigen, welche mit ihren Kaufabsichten noch nicht im  
einen sind, höchste Zeit ist, sich zu entscheiden und einen  
Entschluß zu fassen. Es ist sozusagen fünf Minuten vor  
zwölf. Und dabei ist in Erwägung zu ziehen, daß zwischen  
dem „goldenen“ Sonntag und dem „Silberabend“ noch  
recht viel Werksamkeit liegt, so daß nicht jedem ge-  
nügend Zeit für eine ungestörte Auswahl der Weihnachts-  
geschenke übrigbleibt. Darum sollte, wer wirklich kaufen  
will, am „goldenen“ Sonntag sich aufmachen und kaufen  
— wohlverstanden: wirklich kaufen, nicht bloß anschauen,  
was er vielleicht am Montag, Dienstag, Mittwoch noch  
vorfinden könnte.

Und jetzt noch eine kleine Ansprache an die, welche  
nicht bloß kaufen wollen, sondern nebenhin auch selbst  
etwas verkaufen wollen. Wenn nicht alles trügt, ist die  
Gelegenheit, Ware an den Mann oder an die Frau zu  
bringen, durchaus nicht ganz so ungünstig, wie es bei  
dieser anerkannt schlechten Zeit zuerst geschienen haben  
mag. Allzu große Illusionen hatte sich ja niemand ge-  
macht, aber die Zeit ist offenbar besser als ihr Ruf. Von  
allen Seiten kommen Überflüsse und Schlussberichte über  
den verkauften „silbernen“ Sonntag, und da hört man  
dann so ziemlich allgemein, daß vielfach mehr und leichter  
verkauft wurde, als man das erwartet hatte — und das  
alles, obwohl an vielen Orten das „silberne Sonntags-  
wetter“ durchaus nicht allzu erfreulich gewesen ist. Natur-  
lich haben nicht alle ein leidlich gutes Geschäft gemacht, und  
es gibt mehr als einen Geschäftszweig, der sich vernach-  
lässigt fühlte, aber im großen und ganzen soll es doch so  
gewesen sein, daß man zufrieden sein konnte — immer  
natürlich gemessen an der immer wieder erwähnten  
schlechten Zeit mit ihren nicht allzu hoch gespannten Er-  
wartungen.

Wenn man nun als wahr voraussetzen will, daß der  
„silberne Sonntag“ für einen großen Teil der Geschäfts-  
welt nicht schlecht gewesen ist, so wird man vielleicht an-  
nehmen dürfen, daß der „goldene Sonntag“, der ja einen  
Höhepunkt bedeutet, noch weit besser sein und möglicher-  
weise auch die, welche bis jetzt noch ernstlich zu klagen  
hatten, zufriedenstellen wird. Im Interesse der ganzen  
Geschäftswelt ohne jegliche Ausnahme wäre das sehr zu  
wünschen, damit ihr die Feiertage zu wirklich feiertagen  
und nicht zu neuen Sorgentagen werden. Die Sorgentage  
werden nach den Festen ohnehin schon kommen und keinem  
von uns erspart bleiben. Nutzen wir also den „goldenen  
Sonntag“ als eine gute Gelegenheit, sie wenigstens für  
ein paar Tage verschonen zu helfen.

\* 25 Jahre Reichsbahn Wicht-Waldbröl. 25 Jahre  
und nun verfließen, seitdem die Weiterführung der Wicht-  
bahn von Wicht nach Waldbröl fertiggestellt wurde. Ein  
Aufsatzen ging durch die homburgische Bevölkerung. Der  
Gedanke, das Waldbröler Gebiet aufzuschließen, bestand  
schon in den achtziger Jahren, jedoch machte damals Eden-  
hagen nicht mit. Am 15. Dez. des Jahres 1906 fuhr zum  
ersten Male das Züglein, von Osbergshausen kommend,  
über Wiestein, Wicht nach der Endstation Waldbröl. Der  
Verkehr auf der Strecke hob sich von Jahr zu Jahr, und  
wurde vor allem verbessert, als die Verbindung nach  
Wissen weitergeleitet wurde. Der Güterumsatz nahm immer  
bedeutendere Ziffern an. Die Orte blühten auf und kurz  
darauf wurde die Linie von Brüchermühle nach Wiedberg-  
hütte in Angriff genommen. Die Bahn kann als größtes  
Verdienst für sich buchen, die Steinindustrie im Wichttal  
zur Blüte gebracht zu haben.

## Halver

—0 Aus Reichsmitteln werden für Bedürftige Zu-  
schüsse gezahlt zur Verbilligung von Frischfleisch. Die  
Durchführung erfolgt in der Weise, daß die Bedürftigen von  
den Arbeits- und Wohlfahrtsämtern Bezugscheine erhal-  
ten, die sie berechnen, je Woche 1 Pfund Frischfleisch =  
30 Pf. unter Ladenpreis zu kaufen. Gutscheine erteilen  
für Arbeitslose und Krüppel für Empfänger der Arbeits-  
ämter (hier Amtshaus Zimmer Nr. 5), für Fürsorgeemp-  
fänger (Kleinrentner, Sozialrentner, Wohlfahrtsempfänger  
einfach, Wohlfahrtsrentner und Zusatzrentenempfänger)  
die Wohlfahrtsämter (hier z. B. Amtshaus Zimmer  
Nr. 14 bzw. Verwaltungsstelle in Schalksmühle.)  
Berücksichtigt werden nur solche Personen, die einen eigenen  
Haushalt führen. Nähere Aufklärung geben die bezeich-  
neten Stellen.

—0 Verkehrsunfall. In der vergangenen Nacht stießen  
auf der Provinzialstraße Halver-Bredersfeld ein Per-  
sonenkraftwagen aus Halver und ein Lastkraftwagen aus  
Nemtscheid zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt;  
der Personenkraftwagen in erheblichem Maße. Die In-  
sassen des Personenkraftwagens erlitten mehr oder weniger  
schwere Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht ge-  
klärt.

—( Ski-Klub Halver. Der Vorstand des Ski-Klub  
Halver fand sich gestern Abend zu einer längeren Bespre-  
chung im Vereinslokal Hotel zur Post zusammen. Diefelbe

## Sitzung der Gemeindevertretung Kierspe

—b Kierspe, den 16. Dez. 31.

Im Sitzungssaale des Amtshauses fand am Mittwoch  
nachmittag unter dem Vorsitz von Gemeindevorsteher Heu-  
kelbach eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, welcher  
auch Bürgermeister Hiltebrandt beizuhutete. Der Zuhörer-  
raum war von Erwerbslosen gut besetzt. 1. Unter-  
suchungssachen wurde auf Antrag an den Schluß der  
Sitzung verlegt und Punkt 2 Weihnachtsbeihilfe vorab  
erledigt. Der Gemeindevorsteher verlas einen Antrag des  
Erwerbslosenausschusses auf Gewährung einer Weihnachts-  
beihilfe und erklärte, daß man bei der Etatsaufstellung  
zwar einen Betrag für die Weihnachtsbeihilfe eingelegt  
habe, welcher aber von der Aufsichtsbehörde abgelehnt  
worden sei. Bürgermeister Hiltebrandt wies den Antrag  
im Namen der Beamtenschaft insofern zurück, als man  
seitens der Erwerbslosen nicht verlangen könne, daß die  
Beamtenschaft, deren Gehälter auch teilweise schon bis zu  
33 1/3% gekürzt worden seien, noch für drei Monate auf  
20% der Gehälter zu verzichten. Im Rahmen einer allge-  
meinen Sammlung wolle sich aber auch die Beamtenschaft  
nach besten Kräften beteiligen. Vorsteher Heinkelbach ver-  
wies auf die Beschlüsse des Wohlfahrts-Ausschusses, nach  
welchen man beabsichtige, eine Sammlung durchzuführen.  
Der Vorsitzende des Erwerbslosen-Ausschusses Fritz Fern-  
holz erklärte, daß man kein Verlangen gestellt habe, son-  
dern daß man gebeten habe, daß diejenigen Personen von  
ihrem Einkommen einen Teil an diejenigen Gemeindegemes-  
schaften abtreten möchten, die zu Weihnachten ihren Kin-  
dern keine Weihnachtsfreude bereiten könnten, weil sie nicht  
mehr das Nötigste zum Leben hätten. Nach längerer Aus-  
sprache kam man dahin überein, daß eine Sammlung zu  
Gunsten der Weihnachtsbeihilfe durchgeführt werden soll.  
Man will an diejenigen Personen herantreten, deren  
Einkommen noch so ist, daß sie davon noch was abgeben  
können. Eine Sammlung, wie sie im Herbst stattgefunden  
hat, soll nicht durchgeführt werden; jedoch wird erwartet,  
daß ein Jeder beisteuert, der dazu in der Lage ist. Man  
will sofort mit der Sammlung beginnen.

3. Steuerfragen. Gemeindevorsteher Heinkelbach berich-  
tete über die Besprechung zwischen dem Vorstand des  
Wirtvereins und des Gemeindevorstandes bezüglich der  
Erhebung der Getränkesteuer. Da die Getränkesteuer vor-  
erst nur für 1/4 Jahr zur Erhebung kommt, einigte man  
sich auf einen Pauschalbetrag je nach der Höhe des Um-  
satzes. Die Sätze betragen RM 4.—, RM 8.— und 12.—.  
Die Vertretung stimmte dieser Abmachung zu. Vertreter  
Winter (SPD.) schlug vor, zu dem bereits bestehenden  
Steuerzuschuß noch ein Mitglied hinzuzuwählen und zwar  
aus den Kreisen ihrer Fraktion, um bei der Erledigung der  
Steuerangelegenheiten, besonders der Bürgersteuer  
vertreten zu sein. Da dieser Antrag nicht auf der Tages-  
ordnung stand, konnte darüber ein Beschluß nicht gefaßt  
werden.

galt in erster Linie der Sprungschanze, da bis Ende der  
Woche wohl mit deren Fertigstellung zu rechnen ist. Sobald  
günstige Schneeverhältnisse sind, soll die Schanzeentweihung  
vor sich gehen. Es kann schon jetzt verraten werden, daß  
mit derselben ein großes Schaupringen stattfindet, wozu  
bereits Springer von Ruf verpflichtet sind. Die Antworten  
verschiedener Herren stehen noch aus. Um die hiesigen An-  
hänger des Wintersports mit den Skiern vertraut zu  
machen, findet demnächst ein Lehrgang für Anfänger, ebenso  
ein solcher für Fortgeschrittene und Springer statt. Die  
Leitung liegt in sachmännischen Händen. Genauer Zeit-  
punkt wird noch durch die Tageszeitungen bekanntgegeben.

## Schalksmühle

—x Diebe statteten in der letzten Nacht dem Landwirt  
W. Fischer in Mülherhagen einen Besuch ab. Von der  
Küchertammer wurden ein Schinken, einige Seiten Speck  
und zwei Kollschinken entwendet. Den hinterlassenen Ueber-  
resten und den Räumlichkeiten nach zu urteilen, müssen  
die Diebe bei Ausübung ihres unsauberen Handwerks  
wohl verschreckt worden sein, sonst hätten sie vielleicht  
noch mehr mitgenommen und auch, daß das übrige vor-  
handene Fleisch blieb, deutet daraufhin. Dazu ist auch  
mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sie mit den örtlichen  
Verhältnissen genau vertraut sein mußten, da die Kücher-  
kammer nicht direkt im Wohnhause des F. sich befindet,  
sondern in einem Nebengebäude, das seit etlichen Wochen  
unbewohnt ist, nur der Knecht schläft hier.

—k Die seit dem 10. Dez. vermischte 20jährige Vera  
Stehr aus der Hälberstraße, worüber am Sonntag bereits  
der Westdeutsche Rundfunk berichtete, ist bisher trotz eifri-  
gen Suchens noch nicht wieder aufgefunden worden. Am  
gestrigen Mittwoch begaben sich sämtliche Schulklassen und  
viele Bürger, letztere auf Anregung der Freiwilligen Feuerwehr  
hin auf die Suche und unternahmen Streifen in die um-  
liegenden Täler und Höhen, ohne jedoch zu irgend einem  
Ergebnis oder Anhaltspunkt zu kommen. Zwar schien es  
teilweise, als wenn Spuren entdeckt zu sein schienen, die  
allerdings zu einer weiteren Verfolgung und Nachsuche  
nicht genügend Gewähr boten. Es wäre zu wünschen,  
daß sich bald Klarheit über den Verbleib der Vermissten ergäbe,  
um die schwergeprüften Angehörigen aus der schrecklichen  
Ungeklärtheit zu befreien.

## Dahlebrück

—„ Ausbesserung des Bürgersteigs. Es ist sehr er-  
freulich, daß man Erwerbslose mit der Ausbesserung der  
Bürgersteige noch vor dem einjüngenden Winter beauftragt  
hat. Man ist augenblicklich damit beschäftigt, die durch  
große Inanspruchnahme entstandenen Erdsenkungen durch  
Mische wieder zu beseitigen. Dadurch hat man die Gefahr  
des Zufrierens der in den Mulden sich bildenden Wasser-  
mengen für die Passanten beseitigt, die nun auch im  
Winter im Dunkeln ohne große Sorgfalt ihren Weg über  
den Bürgersteig machen können.

Entfernung des häßlichen Zahnbelags? Ganz einfach: Man pusht  
die Zähne erst mit der bekannten Chlorodont-Zahnpaste und spült dann  
mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln tüchtig nach. Tube 50 Pf.  
Versuch überzeugt! Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahm.

Meinerzhagen. Festgenommen. Am 29. Oktober  
wurde beim Kaufmann Wihl. Schulte zu Osterfeld, während  
Frau Sch. die im Laden anwesenden Kunden bediente, von  
außwärtigen Autofahrern eine Strickjacket gestohlen. In  
Köln ist es jetzt gelungen, die Täter zu ermitteln und fest-  
zunehmen. Die Diebe haben nach anfänglichem Leugnen den  
Diebstahl eingestanden. Die Ermittlungen werden aber noch  
weitergeführt, da drei Tage später beim Gastwirt W.  
Schürmann zu Trogenburg ein nächtlicher Einbruchsdiebstahl  
ausgeführt wurde, wo die Einbrecher ebenfalls im  
Kraftwagen vorgefahren sind. Es wird angenommen, daß  
diese Burschen auch hierfür in Frage kommen. Offentlich

Bezüglich der Erhebung der Bürgersteuer gab der Vor-  
steher bekannt, daß, nachdem die Ausführungsbestimmun-  
gen nunmehr vorliegen, noch zahlreiche Personen von der  
Zahlung dieser Steuer entbunden würden, die aber bereits  
doch einen Steuerzettel erhalten hätten.

4. Wegeachen. In einer bereits früher behandelten  
Wegeangelegenheit in Bordinghausen beschloß man, den  
früheren Weg nicht einzuziehen. An dem Wege Waldbheim-  
höferhof sollen die notwendigen Änderungen an der Ein-  
fahrt vorgenommen werden. Zur Instandsetzung des We-  
ges Elbringhausen-Antlenberg sollen die interessierten  
Landwirte und ein an dem Wege besonders interessierter  
Bürger die Spandienste kostenlos leisten. Der Weg von  
Wolfsburg nach Markt soll in Ordnung gebracht werden.  
Auch hier sollen die Landwirte Spandienste leisten.

5. Schulsachen. Der z. 3t. in der alten Schule in Kierspe-  
Bhf. tätige Hauswart Gierfeld wird seine Wohnung am  
1. 3. 31 räumen und ist deshalb eine Neuebesetzung dieser  
Stelle notwendig. Bei der getätigten geheimen Wahl wurde  
Carl Bollmann als Hauswart gewählt.

6. Abnahme der Jahresrechnung 1929-30. Da dieser  
Punkt nicht auf der Tagesordnung stand, wurde derselbe  
mit Einverständnis der Vertretung erledigt. Die Jahres-  
rechnung war geprüft worden und erhaltene Vertreter  
Menn darüber Bericht. Nach diesem Bericht wurde die  
Rechnung in bester Ordnung gefunden. Nach dem Vor-  
anschlag betrug die Einnahme RM 433 486 und nach dem  
Soll RM 574 224. Dieser Betrag ermäßigte sich durch  
Nachlässe von RM 13 437 auf RM 560 786. Die Aus-  
gabe betrug nach dem Voranschlag RM 433 486 und nach  
dem tatsächlichen Soll RM 544 315. Der ordentliche  
Haushalt schloß in Einnahme mit RM 560 786 und in  
Ausgabe mit RM 544 315, sodaß darin ein plus von  
RM 16 471 zu verzeichnen war. Der ordentliche und außer-  
ordentliche Haushalt zusammen belief sich in Einnahme auf  
RM 560 257 und in Ausgabe auf RM 562 379, sodaß hier  
ein minus von RM 2 122 zu verzeichnen ist. Da aber  
noch RM 8925 an Steuerrückständen vorhanden sind, so  
dürfte noch ein plus von rd. RM 6000 zu verzeichnen sein,  
sofern diese Rückstände voll eingehen. Dem Rendanten  
wurde Entlastung erteilt.

7. Verschiedenes. Die Vertretung stimmte dem Verkauf  
einer Anzahl Weihnachtsbäume an zwei Käufer zu den  
vom Vorsteher genannten Preisen zu. Gegen die Errich-  
tung einer öffentlichen Fernsprechstelle in Elbringhausen  
hat die Vertretung nichts einzuwenden. Dem Antragsteller  
Baumhof in Berken bewilligte die Vertretung eine Bei-  
hilfe von RM 40 für seine Ziegenbockstation. Die Ausgabe  
der Bibliothek-Bücher findet Sonntags von 1/2 12—1/2 13  
Uhr im Amtshaus und in der Schule in Kierspe-Bhf. statt.  
An alle Bürger richtet die Vertretung die Bitte, die Bücher  
recht viel zu lesen. Schluß der öffentlichen Sitzung 17.30  
Uhr. Eine geheime Sitzung schloß sich noch an.

gelingt es, auch diesen Einbruchsdiebstahl aufzuklären.

Walbert. Mit dem Bau des Selbstanschlußkammes beim  
hiesigen Fernsprechamt ist jetzt begonnen worden. Die Ar-  
beiten werden voraussichtlich bis Ende Januar dauern.  
Mit Inbetriebnahme der Neuanlage wird dann auch für  
Walbert der durchgehende Fernsprechverkehr gegeben sein.

Hagen. Wie der Monat Oktober brachte auch der  
November einen bemerkenswerten Bevölkerungszuwachs.  
Die natürliche Bevölkerungsbewegung verzeichnete 140  
Geborene und 80 Verstorbene, mithin ein Gewinn  
von 60 Personen. In der Wanderungsbewegung betrug  
die Zunahme bei 653 Zugezogenen und 532 Fortgezogenen  
Personen 101 Köpfe, wodurch sich die Gesamtzunahme auf  
161 erhöhte. Die Bevölkerungszahl Hagens stieg hierdurch  
von 146 939 Ende Oktober auf 147 100 Ende Nov. 1931.

## Schwurgericht.

pn. Hagen, 17. Dez. Die Schieberei an der Haldener-  
straße. Gestern begann unter dem Vorsitz von Landgerichts-  
rat Dr. Kersberg die neue Schwurgerichtsperiode. Staats-  
anwalt Assessor Wälzholz vertrat die Anklage. Staats-  
anwalt Assessor Wälzholz vertrat die Anklage. Gestern  
hatte sich der Arbeiter Wihl. Th. N. aus Hagen wegen  
versuchten Totschlages zu verantworten. Die Verteidigung  
führte Rechtsanwalt Kisse. Die Verhandlung ergab fol-  
genden Tatbestand. Am 20. Juli d. J. feierte der Ar-  
beiter-Schützenverein in der Wirtschaft D. in Unterberg  
ein Schützenfest mit Preisschießen. Das Fest an sich ist  
ruhig verlaufen. Des Nachts entstanden bei der Abrech-  
nung einige Reibereien, woran sich auch der Angeklagte  
beteiligte. Späterhin entstand im Flur der Restauration  
wieder Streitigkeiten, die sich vor dem Lokal fortsetzten und  
zu einer Schlägerei führten. An diesen Auseinandersetzungen  
hatte sich auch der Kassierer des Arbeiter-Schützen-  
vereins Sc. beteiligt, der jedoch den Angeklagten nicht ge-  
schlagen hat. Als der Arbeiter L. die Winkelfstraße hinauf  
ging hörte er hinter sich rufen: jetzt geht N. nach Hause  
und holt eine Knarre. L. ist nun auf N. zugegriffen, hat  
ihn zu Boden geworfen und nach Waffen untersucht, hat  
aber nichts gefunden. Nachdem der Angeklagte noch von  
einigen seiner Gefinnungsgegnern erheblich geschlagen  
wurde, wurde er von Frau P., die den Streit von ihrem  
Fenster aus beobachtet hatte, ins Haus heringeschoben.  
Der Vereinskassierer Sc. hatte sich inzwischen mit seiner  
Frau auf den Nachhauseweg begeben. Plötzlich sahen sie  
sich an der Ecke Haldenerstraße dem Angeklagten gegenüber,  
der, nach Aussage des Sc. und auch anderer Zeugen, in  
jeder Hand eine Pistole gehabt haben soll. Sc. hat nun  
dem Angeklagten zugerufen, er wolle doch wohl nicht auf  
seine Freunde schießen. Er habe erwidert, daß er jeden  
über den Haufen schieße, der ihm zu nahe käme. Dabei  
habe der Angeklagte aber schon mit der rechten Hand in  
die Luft und mit der linken auf Sc. geschossen. Sc. erhielt  
einen Stackschuß in der linken Brustseite und mußte sofort  
dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er sofort operiert  
wurde. Nach üblicher Krankheit ist Sc. jetzt wieder her-  
gestellt. Nach der Tat will der Angeklagte über Donner-  
stags nach Haldhausen gegangen sein. Unterwegs habe  
er im Hegenteich die Armeepistole versenkt. In Haldhausen  
hat er dann seinen Freund W. aufgesucht. Dieser habe  
ihm geraten, sich der Polizei zu stellen. Am nächsten Tage  
habe er den Untersuchungsrichter aufsuchen wollen, dieser  
sei aber nicht anwesend gewesen. Am gleichen Tage wurde  
er von der Polizei festgenommen. Der Angeklagte, der  
bereits wegen Diebstahl und gefährlicher Körperverletzung  
vorbestraft ist, wolle sich in der gestrigen Verhandlung  
auf die Tat nicht mehr besinnen. In der ersten Verneh-  
mung durch den Untersuchungsrichter hat er unter dem  
ersten Eindruck der Tat zugegeben, daß er einigen Personen  
gefolgt sei um sich für seine Schläge zu rächen. Er habe  
die Absicht gehabt, zu treffen. Er will aber nur eine  
Pistole gehabt haben. Die Beweisaufnahme ergab ein-  
wandfrei, daß N. der Täter war. Der Staatsanwalt  
beantragte wegen versuchten Totschlages 2 Jahre 6 Mo-

nate Gefängnis und Haftbefehl wegen Fluchtverdachts. Bei diesem Strafmaß seien mildernde Umstände berücksichtigt, weil der Angeklagte vor der Tat gereizt worden war. Der Verteidiger führte aus, daß der Angeklagte in Notwehr gehandelt habe und verlangte Freisprechung. Nach halb- stündiger Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil: 1 Jahr 6 Monate Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung. Die Verhandlung habe nicht einwandfrei ergeben, daß der Angeklagte vorzüglich habe jemand töten wollen, daher sei die Anklage wegen versuchten Totschlags nicht aufrecht erhalten worden. Strafmildernd für den Angeklagten sei, daß er sich in großer Erregung befunden habe, andererseits sei strafverschärfend, daß der Angeklagte bereits wegen schwerer Körperverletzung vorbestraft war. Haftbefehl wurde ausgesprochen und der Angeklagte abgeführt.

### Neues ungeheuerliches Urteil in Polen.

Gegen Kriminalsekretär Treiß.

Anfang Mai hatte sich der deutsche Kriminalsekretär Anton Treiß aus Namslau bei einem Spaziergang über die Grenze verirrt und war nach wenigen Schritten von der polnischen Polizei verhaftet worden. Er wurde der Spionage bezichtigt und vom Bezirksgericht in Ostrowo wegen Spionage zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. In der Berufungsverhandlung, die am Mittwoch unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor dem Appellationsgericht in Posen stattfand, wurde nur versuchte Spionage als erwiesen angesehen. Das Gericht hob das Urteil auf und verurteilte Treiß zu der noch immer ungeheuerlichen Strafe von sechs Jahren Gefängnis. Treiß hat gegen das Urteil erneut Revision beim Obersten Gericht in Warschau angemeldet.

## Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 16. Dezember.

**Zusammenarbeit der Frontsoldatenbünde der Mittelmächte**  
Berlin. Der Stahlhelm teilt mit: Auf Einladung der ungarischen Frontsoldaten an das Deutsche Reich, Österreich, Bulgarien und die Türkei tagten die Frontsoldatenvertreter der Mittelmächte erstmalig gemeinsam in Budapest. Eingebende Beratungen brachten als Ergebnis die Bildung eines Bloß zum Zweck eines einheitlichen Vorgehens zu den sich aus den Friedensverträgen ergebenden gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Schicksalsfragen. Die Frontsoldaten der Mittelmächte betrachten es hierzu als eine vornehmliche Pflicht, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Arbeitslosigkeit ihrer Kameraden und Volksgenossen zu lindern. Sie werden die Regierungen entsprechende Vorlagen unterbreiten.

Flugzeug bei Lübeck abgestürzt.

Berlin. Wie der Reichsverband der Deutschen Luftfahrtindustrie mitteilt, stürzte auf dem Flughafen Lübeck-Travemünde ein Zweischwimmerversuchsflugzeug „D. 2176“ vom Typ „S. D. 60“ bei einem Probeflug aus einer Höhe von etwa 500 bis 600 Metern ab. Das Flugzeug hatte, soweit von der Erde beobachtet werden konnte, bereits während des Fluges Beschädigungen erlitten, die den Absturz herbeiführten, wobei der Pilot Karl Wiborg tödlich verunglückte.

## Börse und Handel

Antliche Berliner Notierungen vom 16. Dezember.

\* Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 14,49 bis 14,53; holl. Gulden 169,63-169,97; Danz. 82,12-82,28; franz. Franc 16,51-16,55; Schweiz. 81,97-82,13; Belg. 58,59-58,71; Italien 21,53-21,57; schwed. Krone 80,67-80,83; dän. 79,67 bis 79,83; norweg. 78,52-78,68; tschech. 12,47-12,49; österr. Schilling 49,95-50,05; Argentinien 1,063-1,067; Spanien 35,71 bis 35,79.

## Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Gewinnauszug

3. Klasse 38. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag

16. Dezember 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 2000 M. 184737 259938 306720 332087  
20 Gewinne zu 1000 M. 45678 111816 122528 127531 135342 176757  
230650 251492 293949 376098  
48 Gewinne zu 800 M. 3440 32017 39095 43946 45280 53431 94018  
115924 149436 179504 194333 201608 217751 223317 238963 256879  
258822 268350 285331 290247 305741 313325 335183 355617  
46 Gewinne zu 500 M. 12334 62733 68697 68838 82514 85612  
105264 116859 120398 154422 159209 187638 197125 251452  
289024 288260 297335 333192 346540 374194 392784 399950

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 339259  
6 Gewinne zu 5000 M. 129316 307093 310361  
6 Gewinne zu 3000 M. 72012 150211 322239  
10 Gewinne zu 2000 M. 40737 205499 334464 384379 389842  
36 Gewinne zu 1000 M. 35713 69184 89755 104880 119123 139578  
142945 162828 168526 189551 191751 193165 207257 219363 236049  
289928 307731 335150  
20 Gewinne zu 800 M. 11458 23415 39904 82299 126796 223205  
333609 334180 355221 383278  
46 Gewinne zu 500 M. 11038 28461 31080 51879 102453 126881  
133413 134930 142763 174263 174363 175323 185470 218508 227624  
242449 250814 288994 292450 305657 308772 353439 381014

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Statt Karten!

Willy Schröder  
Finchen Schröder

geb. Belg.

Vermählt

Halver

Ramen

den 18. Dezember 1931.

## Öffentliche Mahnung.

Es werden angemahnt:

Staatliche Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer für den Monat Dezember. Ab 20 ds. Mts. erfolgt zwangsweise Beitreibung. Verzugszuschläge werden vom Fälligkeitstage ab erhoben.

Die Amts- u. Gemeindekassen-Verwaltung  
Lüdenscheid als Vollstreckungsbehörde.

## Bekanntmachung.

In der Meliorationsache der Wiesen im oberen Ringetal ist ein Anhörsungstermin auf Dienstag, den 19. Januar 1932, 16 Uhr in der Wirtschaft Biffig in Höckinghausen bei Kierspe

anberaumt, um die Beteiligten über den Zweck des genossenschaftlichen Unternehmens, über den Plan und über den Satzungsentwurf zu unterrichten und zu hören. An alle Beteiligten ergeht die Aufforderung, an diesem Termin teilzunehmen. Die Nichterscheinenden oder Nichtabstimmenden werden demjenigen zustimmend angesehen, wofür die Mehrheit der abgegebenen Stimmen sich erklärt. Ein Entwurf des Statuts ist zur Einsicht der Beteiligten in der Wirtschaft Biffig in Höckinghausen niedergelegt.

Alle zur Legitimation dienenden Papiere sind mit zur Stelle zu bringen. Wer an der Wahrnehmung des Termins verhindert ist, hat sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen. Die Vollmacht ist stempelfrei, ihre Beglaubigung erfolgt durch den Gemeindevorsteher oder die Polizeibehörde kostenlos.

Es wird darauf hingewiesen, daß zurzeit die Ausführung der Arbeiten nicht in Frage kommen kann. Die Bildung der Genossenschaft soll vorgenommen werden, um die Vorarbeiten zum Abschluß zu bringen.

Altena, den 14. Dezember 1931.

Der Landrat:

I. V.

Dr. Krause, Regierungs-Ältester.

## Preisabbau

Joh. Chr. Herdepe Söhne,  
Halver

verkauft

Elektr. Waschmaschinen  
mit Schalter, Schnur u. Stecker,  
100 l Inhalt RM. 163,50

Wringmaschinen mit Metall-  
lager, dicker Gummivalze u. 30  
cm breiter Walze RM. 17,75

Kohlen-Herde mit Nickelfüßen,  
Kohlenwagen u. 10 cm Platten-  
erbreiterung, 86 cm Platten-  
größe RM. 126,50

Kamin-Oefen mit Marmbeschlag  
kompl. m. Einsatzofen RM. 85

Email. irischer Ofen mod.  
Form u. Farbe v. RM. 42,50 an

Nähmaschinen, Marke Phonix,  
aller Arten u. Möbel auf 24 Monats-  
raten stets ab Lager lieferbar.

Angezahlte Waren stellen wir bis  
Weihnachten gern zurück.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief  
plötzlich und unerwartet mein lieber, guter  
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwa-  
ger und Onkel

Wilhelm Schriever

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Emmy Borlinghaus, geb. Schriever,  
August Borlinghaus,  
Ludwig Borlinghaus.

Carthausen und Geldern, den 16. Dez. 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 19. Dez.,  
nachm. 2,30 Uhr vom Sterbehause aus statt.

## Trauerkleidung

Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke usw.

Mustersendung p. Auto sofort bereitwilligst.

D. Leberberg,  
Lüdenscheid Ruf 2719.

## Neue billige Romane!

|                |                           |         |
|----------------|---------------------------|---------|
| Löns           | Frau Döllmer              | 2,85 M. |
| Löns           | Das zweite Gesicht        | 3,75 M. |
| Schnitzler     | Traum und Schicksal       | 2,85 M. |
| Ammer - Küller | Die Frauen der Coornvelts | 2,85 M. |
| Rose           | Die Eik von Eichen        | 3,80 M. |
| Brausewetter   | Wer die Heimat liebt      | 2,85 M. |
| Mann           | Buddenbrooks              | 2,85 M. |
| Lagerlöf       | Unsichtbare Bande         | 2,85 M. |
| Keller         | Heimat                    | 2,85 M. |
| Keller         | Ferien vom Ich            | 2,85 M. |
| Keller         | Hubertus                  | 2,85 M. |
| Reiser         | Insel der Einsamen        | 2,85 M. |
| Ertlinger      | Amerikanische Tragödie    | 3,75 M. |
| Thiess         | Der ewige Lausbub         | 3,- M.  |
| Huch           | Die Verdammten            | 2,85 M. |
| Ganghofer      | Der große Krieg           | 2,50 M. |
| Ganghofer      | Schloß Hubertus           | 2,85 M. |
| Ganghofer      | Edelweißkönig             | 2,85 M. |

vorrätig in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

## Zwangsversteigerung

Freitag, den 18. Dez.,  
13 Uhr werde ich in der  
Gastwirtschaft Lüdemann

1 Hühnerhaus  
5 Hühner  
ca. 1 1/2 Ztr.  
Schweinefleisch u.  
ca. 2 1/2 Ztr.  
Rindfleisch

öffentlich meistbietend  
gegen sofortige Bar-  
zahlung versteigern.

Barthel,  
Gerichtsvollzieher.

## Darlehen in Hypotheken

ohne Vorkosten durch  
A.B. 100 Postl. Eveskingi. W  
30 Pig. f. Rückporto beif.

„Scholz“  
Modellierbogen

Aus Technik und Verkehr

Panzerkrieger A. Deutschland  
D 127 „Graf Zeppelin“  
usw. vorrätig:

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

## Für Weihnachten:

5 Pfd. Mehl Ia. 1,25 M.  
3 B. Backpulver 0,25 M.  
1 Pfd. Kräuter Printen 0,90 M.  
1 Pfd. Spekulatius 0,70 M.  
Kaffe in Festdose  
2,50, 3,40, 3,60 M.  
Schnitt Blockwürst 1,10 M.  
Nollschinken, Schinken, Speck,  
Alb. Torten und Kuchen  
Alb. Bollmann,  
Kierspe, Fernruf 514

## Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 18. Dezember.

6,45-7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.  
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.  
7,05-8,00 Morgenkonzert.  
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage,  
Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.  
9,45 Gymnastik für Frauen. Hilbe Bremus  
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und  
Wasserstandsmeldungen.  
10,15-11,15 Mensch und Welt. Gemeinschafts-  
empfang für Arbeitslose.  
11,20-11,50 Schulfunk für die Mittelschule  
höherer Lehranstalten. Englische Unter-  
haltung.  
12,00 Schallplatten.  
12,50 Wetterbericht.  
12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen  
und Zeitangabe.  
13,05-14,30 Mittagkonzert, Leitung: Wolf.  
14,30 Kunstwerkung mit Schallplatten.  
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.  
15,50-16,20 Kinderstunde. Aus unserer Wert-  
statt. Die letzten Weihnachtsvorbereitun-  
gen.  
16,20-17,00 Jugendfunk. 1. Erich Doering: Ein  
Tag in einer Brautlohlengrub. 2. Lehrer  
Breuer: Wir lernen das Schachspiel  
(Schluß).  
17,00-18,00 Vesperkonzert des Orchesters des  
Westdeutschen Rundfunks, Leitung:  
Buschföhrer. Solistin: Herta Brenscheidt  
(Klavier). Zeitangabe: Konfession Nr. 28.

18,00-18,20 Die Welt im Buch. Ernst Baur  
Neue historische Romane. Walter von  
Molo: „Ein Deutscher ohne Deutsch-  
land.“ - Hubert Ruppel: „Zwei ohne  
Gnade.“ - Oskar Böhrle: „Die  
Süß - Der letzte Tag.“ - Bern-  
Guttmann: „Die neue Majestäät.“  
18,20-18,40 Gestalt und Gestaltung. Dr. Rudolf  
Meise.  
18,40-19,00 Englische Unterhaltung. Lektor Dr.  
C. Benett - Lektorin M. Rischkamp  
Whitehead.  
19,00-19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirt-  
schaftsmeldungen und Sportvorbericht.  
19,15-19,55 Drei Deutsche sprechen miteinander.  
19,55 Erste Abendmeldungen.  
20,00-20,55 Abendmusik. Leitung: Wolf.  
21,00 Uraufführung:

Die G. M. B. S. von Afrika.

Hörspiel von Walter Bohr. Musik von  
Gustav Kneip. Spielleitung: Riech  
Musikalische Leitung: Kneip. Mit-  
wirkende: Heinz Vorheide, Otto Ernst  
Lundt, Willi Stäffer, Paul Apel, Melitta  
Leithner, Rudolf Riech, Richard Weimar  
Eugen Strengier, Ellen Diehl-Förster  
H. Herold, Carl Seil.  
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über  
das geistige Leben, Sportbericht.  
Anschließend bis 23,15: Nachtmusik, Leitung:  
Schmidt.  
23,15-24,00 Konzertübertragung aus dem Tabar-  
is, Düsseldorf, Kapelle: Waldmann-  
Gietmann.